Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang — Sonnabend, 21. September 1935 — Nr. 217

Amerika will keinen Krieg mehr mit Europa

Eine Erklärung Hulls — Die Vereinigten Staaten schwören auf den Kelloggpakt

Washington, 20. September. Staatssekretär des Aeußern Hull nahm am Donnerstag Veranlassung, eine Havasmeldung aus Washington formell zu dementieren. In der Meldung wurde eine angebliche Aeußerung des Marineministers Swanson wiedergegeben, der erklärt haben sollte, daß er im Falle eines Krieges zwischen Italien und Abessinien die amerikanische Flotte aus dem Stillen in den Atlantischen Ozean senden werde, um die amerikanische Handelsmarine zu schützen.

Staatssekretär Hull betonte, daß Havas die Worte des Marineministers vollkommen umgedreht und ins Gegenteil verkehrt habe; denn Swanson habe eine Frage in der Pressekonferenz lediglich dahin beantwortet, daß die Frage nicht akut sei; erst wenn wirklich ein Krieg ausbrechen sollte, würde sie geprüft werden. Staatssekretär Hull fügte hinzu, daß

das kürzlich angenommene Neutralitätsgesetz Amerikas Stellung in vielen Richtungen ziemlich eindeutig umschreibe

und daß falsche Auslegungen amtlicher Aeußerungen gerade in der jetzigen Zeit sehr bedenklich seien.

„Washington Times" erfährt in diesem Zusammenhang, daß die amerikanische Regierung erwäge, sich im Kriegsfalle von jeglichem Handel im Mittelmeerraum fernzuhalten.

Sollte der Völkerbund die Blockade gegen Italien erklären, würde Amerika gegen diese Maßnahme keinen Einspruch erheben,

selbst wenn es sich nicht um ausgesprochenes Kriegsmaterial handelte. **Diese Haltung entspricht der überwiegenden Stimmung in ganz Amerika, nicht wieder in einen europäischen Krieg verwickelt zu werden. Deswegen erregte die Havasmeldung hier starke Empörung.**

New York, 20. September. Präsident Roosevelt empfing gestern im Hydepark den amerikanischen Botschafter in Paris, Jesse Straus, den früheren amerikanischen Botschafter in der Türkei, Morgenthau, und den Unterstaatssekretär im Marineministerium, Henry Roosevelt, und besprach mit ihnen die europäische Lage. Einzelheiten über die Besprechung wurden jedoch nicht bekanntgegeben.

Gleichzeitig gab Staatssekretär Hull in einer an die nordamerikanische Friedensgesellschaft „World Peaceways" gerichteten und durch Rundfunk verbreiteten Botschaft erneut dem

Vertrauen der Vereinigten Staaten von Amerika auf den Kellogg-Pakt

Ausdruck. Hull führte in seiner Botschaft aus:

„Wir sind der Ansicht, daß zwischenstaatliche Streitfragen durch solche friedliche Mittel beigelegt werden können und müssen, wie sie im Pariser Vertrag vorgesehen sind, der jetzt nicht weniger bindend ist als zur Zeit seiner Annahme. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika wird weiterhin ihre Politik ehrlich auf die in diesem Vertrage festgelegten Grundsätze gründen, und sie gibt erneut der Hoffnung Ausdruck, daß sich die anderen Regierungen gleichfalls durch die von ihnen als Unterzeichner des Vertrages übernommenen Verpflichtungen leiten lassen werden. Infolge ihres Interesses an der Aufrechterhaltung des Friedens in allen Teilen der Welt verfolgt die Regierung der Vereinigten Staaten die Entwicklungen des gegenwärtigen Streitfalles mit gespanntester Aufmerksamkeit und wird weiterhin die größten Anstrengungen machen, um Friedensbestrebungen in jeder praktischen Weise zu fördern."

Die Behandlung der Memelfrage

Der Völkerbund ausgeschaltet.

London, 20. September. Reuter meldet aus Genf, Eden und Laval hatten am Donnerstag eine lange Besprechung mit den Vertretern Litauens und Lettlands, Lozoraitis und Munters, über die Frage der Zukunft von Memel. Es verlaute, die vier Staatsmänner seien übereingekommen, die Frage auf diplomatischem Wege und nicht von dem Völkerbundrat oder der Völkerbundversammlung zu behandeln

Beck bei den Vertretern der Baltenstaaten

Unterredung mit dem litauischen Außenminister

Genf, 19. September. Minister Beck nahm heute an einem Frühstück teil, das von dem lettischen Delegierten, Minister Munters, gegeben wurde. An dem Frühstück nahmen auch die Minister Finnlands, Litauens und Estlands, Hackzell, Lozaraitis und Seljamaa, teil. Minister Beck unterhielt sich bei dieser Gelegenheit mit dem litauischen Außenminister Lozaraitis.

England will den Italienern das Petroleumlicht ausblasen

Absperrung der italienischen Petroleumversorgung geplant?

Paris, 20. September. Der Berichterstatter des „Echo de Paris" in London berichtet seinem Blatte, die englische Marineleitung sei der Ueberzeugung, im Ernstfalle

Italien durch Abschnüren der Petroleumlieferungen mattsetzen

zu können. Dieser Ansicht entsprachen auch die Flottenbewegungen. Die Schließung des Suezkanals würde die Versorgung durch den persischen Meerbusen und die Petroleumlinie von Abadan abschneiden. Die Bewachung der Palästinaküste und Haifas würde die Zufuhren von Petroleum aus dem Irak sperren. Selbst wenn die Italiener dort Erfolge haben sollten, würden die Engländer leicht das Petroleum an der Quelle in Mosul aufhalten können. Um den Italienern die Lieferungen aus dem Kaukasus abzuschneiden, sollen gegenwärtig

Verhandlungen mit der türkischen Regierung über die Schließung der Dardanellen

im Gange sein. Durch Sperrung der Meerenge von Gibraltar werde Italien von der Zufuhr amerikanischen Petroleums abgeschnitten. Es könnte dann nur noch auf dem Festlandsweg über die Schweiz, Deutschland und mittelbar über Rumänien Petroleum beziehen, vorausgesetzt, daß die Lieferanten dieser Länder trotz der etwaigen Vorschriften des Völkerbundes überhaupt Italien versorgen könnten. Nach Ansicht zuständiger englischer Kreise würde Italien mithin binnen kurzem kein Petroleum mehr haben.

Luftmanöver über Malta

Der neue Oberbefehlshaber der britischen Truppen auf Malta.

Ueber Malta haben in der Nacht zum Donnerstag die angekündigten Luftmanöver stattgefunden. Die Hauptstadt La Valetta war in Dunkelheit gehüllt. Das Flugzeugmutterschiff „Courageous" griff die Insel an. Starke Scheinwerfer suchten den Himmel nach den „feindlichen" Flugzeugen ab.

Generalmajor Andrew McCulloch, Befehlshaber der 52. Division, reist am Freitag von England ab, um den

Oberbefehl über die britischen Truppen auf Malta

zu übernehmen. Er ist 59 Jahre alt und ist im Burenkrieg und im Weltkrieg ausgezeichnet worden.

Im Mittelmeer allein weilen gegenwärtig nach der „Times" an britischen Kriegsschiffen: 6 Großkampfschiffe, 11 Kreuzer und ungefähr 45 Zerstörer. Gegenwärtig liegen davon in Gibraltar 2 Großkampfschiffe und 4 Kreuezr, in Alexandria 2 Großkampfschiffe und 3 Kreuzer, in Port Said 2 Großkampfschiffe und ein Kreuzer, bei der Delstation von Haifa 3 Kreuzer.

Die Italiener sind außer sich

Scharfe Sprache der Zeitungen gegen England

Mailand, 20. September. „Gazeta del Popolo" überschreibt ihren heutigen Leitartikel: „England will den Krieg gegen Italien". Diese Worte mögen, so sagt das Blatt, nach den kürzlichen Aeußerungen des britischen Außenministers überraschend klingen, aber sie seien die durchaus logische Folgerung der englischen Haltung in Genf, der Kriegsschiffzusammenziehungen im Mittelmeer und im Roten Meer sowie der „herausfordernden Sprache" der englischen Zeitungen. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß sich England entschieden Italien entgegengestellt habe aus Gründen, die nichts mit dem Völkerbund zu tun hätten. England beeile sich, zu Sanktionen zu greifen. Es wolle den Krieg.

In ähnlicher, wenn auch nicht so krasser Form äußert sich die Turiner „Stampa". Sie behauptet, England stürze Europa mit satanischer Gelassenheit in den Abgrund. Die Entsendung der größten Schlachtschiffe der englischen Flotte, „Hood" und „Renown", in das Mittelmeer wird als Einschüchterungsversuch und Herausforderung bezeichnet.

Danziger Fragen in Genf aufgeschoben

Aussprache nicht vor Sonnabend

Danzig, 19. September. (Pat.) Die „Danziger Volksstimme" berichtet aus Genf, daß die Diskussion über die Danziger Angelegenheiten, die ursprünglich für Mittwoch dieser Woche vorgesehen war, nicht vor Sonnabend dieser Woche stattfinden wird.

Der Grund für dieses Zögern sind Zweifel hinsichtlich der Formalitäten.

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat ein Gutachten ausgearbeitet über die Meinung der juristischen Kommission des Völkerbundes. Im Zusammenhang damit hat sich die Frage ergeben, ob die Bedenken des Danziger Senats vom Völkerbund überhaupt in Betracht gezogen werden sollen und wem sie vorgelegt werden sollen, dem Völkerbundrat, der juristischen Kommission oder dem Völkerbundsekretariat.

Neuer Sturm über England und der Nordsee

London, 20. September. Gestern hat in England, im Aermelkanal und der Nordsee, wieder ein äußerst starker Sturm geherrscht, der aber nicht die außerordentliche Stärke annahm wie in der Nacht zum Mittwoch. Auch diesmal mußten sich eine Anzahl Dampfer von der hohen See in den Schutz der Häfen retten. Ein Verkehrsflugzeug, daß mit 25 Fahrgästen an Bord von Croydon nach Paris abgeflogen war, mußte nach 10 Minuten wieder umkehren. Ein zum Verschrotten verkauftes U-Boot, das sich während des letzten Sturmes im Bristolkanal von seinem Schleppdampfer losgerissen hatte und ohne Besatzung abgetrieben war, ist nach 36stündiger Irrfahrt bei Cardiff gestrandet. Der regelmäßige Schiffsverkehr zwischen Folkestone und dem Festland wurde für gestern nach Doover umgeleitet.

Die Spaltpilze

Posen, den 20. September.

„Doch ein Begriff muß bei dem Worte sein!" Diese fordernde Frage des wissensdurstigen Schülers im Faust möchte man immer wieder stellen, wenn wir in den „jungdeutschen" Presseerzeugnissen jenes Gemisch gedankenloser Redensarten lesen und das laute, hohle Wortgeklingel hören, mit dem kleine Schwätzer ihre bescheidene Welt erfüllen. Es könnte scheinen, als habe ein Teil der Menschen unserer Zeit verlernt, nach dem Sinn der großen Worte zu fragen, deren lauter Klang an ihr Ohr dringt und ein angenehmes Gefühl der Befriedigung hervorruft, weil sie dazu bestimmt sind, beim Zuhörer Wohlgefallen zu erwecken. Aber sie dringen bei vielen nicht bis zum klaren, überprüfenden Bewußtsein vor, wo sich von selbst die Frage erhebt: „Ist das der leere Wortschwall eines Schwätzers, oder ist das der begeisterte Aufruf eines wirklichen Idealisten?" Diese Frage nach den falschen und den echten Propheten gibt den Maßstab für den Wert der Worte, die auf die Menschen eindringen und sie verwirren, weil sie ihnen keine Zeit mehr lassen, über den Schall und Rauch der Worte hinweg nach ihrem eigentlichen Sinn zu forschen und diejenige eigene, persönliche Anschauung zu gewinnen, ohne die die Begriffe leer sind. Wer diese Frage nicht stellt, wird ein Sklave der klangvollen Worte und wird immer den Reden folgen, die ihm lockender klingen und ihm Schöneres versprechen, ohne zu erwägen, ob all die Lockungen und Versprechungen auch erfüllt werden könnten.

Es gibt Worte, die denselben Klang haben und doch unter verschiedenen Bedingungen verschiedenes bedeuten können. Das Wort von der Totalität ist mit dem nationalsozialistischen Kampf um die Macht im Reich und mit dem nationalsozialistischen Programm im Reich unlösbar verbunden. Der Nationalsozialismus hat, auf legale Weise und nach den Spielregeln des parlamentarischen Mehrheitssystems an die Macht im Staate gelangt, die Grundlage dieses Staates auf legale Weise revolutioniert und sich so die totale Herrschaft über den gesamten Staat und über alle Gebiete des staatlichen und völkischen Lebens errungen. Dadurch hat sich der Nationalsozialismus die Plattform geschaffen, von der aus er das ganze Volk mit seinen Anschauungen durchdringen konnte, und hat alle Zugänge erobert, die zur Seele und zum Leben des Volkes führen. Die Partei als Organisationsform des deutschen Volkes befiehlt dem Staate. Der diesjährige Reichsparteitag ist die eindrucksvollste Rechtfertigung und die Krönung des Totalitätsgrundsatzes gewesen, und gewiß kann niemand behaupten, daß bei dem Wort von der Totalität nicht der Begriff und beim Begriff nicht die Anschauung gewesen wäre.

Ein ganz anderes Gesicht aber hat das Wort von der Totalität, wenn es in unsere Reihen von gedankenlosen Wirrköpfen hineingetragen wird, die unfähig sind, die eigenen Worte und ihre Folgerungen zu durchdenken, oder wenn unruhige Gestalten, die ihren unstillbaren Drang zum Widerspruch als revolutionäre Gesinnung frisieren, unser Deutschtum mit ihren absurden Gedankenverrenkungen beglücken zu müssen meinen. Diese sogenannten „jungdeutschen" Schwätzer glauben genug getan zu haben, wenn sie Worte, mit denen sich für die Entwicklung des Reiches ein Begriff von geschichtlicher Bedeutung verbindet, nachsprechen, ohne mit ihnen Begriff und Anschauung zu verbinden und ohne überhaupt darüber nachzudenken, wie eine „Totalität" unter unseren Verhältnissen aussehen soll, ohne sich klarzumachen, daß der Gebrauch

dieses Wortes ein Hohn ist auf die Anschauung, die uns der Nationalsozialismus im Reich von der Totalität gegeben hat. Es ist sicherlich zu viel gefordert, wenn man von unseren „jungdeutschen" Schreibern und Rednern ein so großes Maß des Nachdenkens verlangt; sie halten es vielmehr mit der bequemeren äußeren Gebärde, sie ahmen die Formen nach, ohne den Inhalt zu erfassen: „Und wie er sich räuspert und wie er spuckt, das hat er ihm glücklich abgeguckt!"

Der Ausgangspunkt und die wichtigste Etappe für die Durchsetzung des nationalsozialistischen Totalitätsanspruches war im Reich der Kampf um die Totalität im Staat, die unbedingte Beherrschung des gesamten Staatsapparates. Ohne die Erfüllung dieses Programmpunktes hätte der Nationalsozialismus niemals das heute eroberte Ziel erreichen können. Ohne die Urteilsfähigkeit der „jungdeutschen" Parteigeister überschätzen zu wollen, glauben wir doch sagen zu dürfen, daß ihnen der hochfliegende Gedanke an eine Beherrschung des polnischen Staates noch nicht gekommen ist, und auch ihre sehr tiefen Bücklinge vor allem, was nach Staatsautorität und Respektspersonen aussieht, scheinen nicht auf derartig revolutionäre Gedankengänge hinzudeuten. Mit dem naturnotwendigen Verzicht auf die Totalität im Staate ist aber der „jungdeutschen" Partei die Berechtigung zu ihrer „revolutionären Existenz" abgeschnitten. Sie weiß im Grunde gar nicht, wozu sie da ist, und daß ihre Mitläufer es noch nicht gemerkt haben, ist komisch und tragisch zugleich. Unter den sogenannten „führenden jungdeutschen Parteigenossen" haben einige der Begabteren — Herr „Landesleiter", vormals „Landesführer", Wiesner gehört nicht zu ihnen — es auch bereits begriffen, daß die „Totalität" für sie unverdaulich ist. Wir haben uns wiederholt das Vergnügen gemacht, die einander entgegengesetzten Meinungen gegenüberzustellen, in denen die verschiedenen „maßgebenden" Parteigenossen sich in verschiedenen Artikeln im selben Parteiblättchen mit derselben Begeisterung gegenseitig genau widersprochen haben. Und der zum stellvertretenden „Landesleiter" degradierte ehemalige stellvertretende „Landesführer", Herr Schneider, hat kürzlich in Kattowitz erklärt, seine Partei sei nicht ehrgeizig, und es komme ihr nicht darauf an, die erste Flöte zu spielen, sondern sie wolle nur einer Idee zum Siege verhelfen. Vor Tische las man es anders. Worin unterscheidet sich denn die angebliche „Idee", von der Herr Schneider spricht und immer dann spricht, wenn ihm Begriffe fehlen, von der Idee, für die das gesamte Deutschtum in Polen kämpft und die uns in all unserem Tun und Lassen leitet? Wenn Herr Schneider, ein doch wohl auch heute noch „maßgebender" Parteimann, den Rückzug antritt und sich von einer Täuschung zurückzieht, auf der sich bisher die Agitation seiner Partei aufgebaut hat, gibt er selbst zu, was wir längst wissen, daß nämlich seine Partei keine Bewegung, sondern eben eine ganz gewöhnliche Partei vom selben Format ist, wie die hochseligen Weimarer Parteien im Reich es gewesen sind, und daß sie überhaupt erst den zersetzenden Parteigeist in unsere Reihen getragen hat. Allerdings ist es eine parlamentarische Partei ohne Parlamentarier. Er gibt die Schuld seiner Partei daran zu, daß unser Deutschtum jetzt innerlich durch ihre gewissenlose Agitation zerklüftet und verhetzt, in weitem Umfange der Fähigkeit zum Widerstand gegen die drohenden völkischen Gefahren beraubt ist.

Auch praktisch hat die „Jungdeutsche Partei" ihr Totalitätssegel bereits gestrichen, ohne deshalb aber ihre zerstörende Wühlarbeit innerhalb unseres Deutschtums aufzugeben — im Gegenteil, sie scheint, nachdem ihr alle Felle weggeschwommen sind, nun immerhin wenigstens noch beweisen zu wollen, daß sie zerstören kann, wenn sie schon nicht imstande ist, schöpferische Aufbauarbeit zu leisten. Als die sogen. „Jungdeutschen" mit ihrer Wühlarbeit in unserem Gebiet begannen, verlangten sie die „Totalität" auch in den deutschen Wirtschaftsorganisationen und begannen in einer wüsten Hetze Sturm zu laufen. Sie haben sich dabei gründlich die Zähne ausgebissen. Wie der Fuchs in der Fabel, dem die Trauben zu sauer sind, weil sie zu hoch hängen, ließen sich die „Jungdeutschen" nach diesem Mißerfolge dann dahin vernehmen, sie würden die „Totalität" in den Organisationen „von innen heraus erobern". Auch hierbei mußten sie mit Schmerz erfahren, daß sich die breite Front der Mitglieder nicht „von innen heraus erobern" lassen wollte.

Nachdem die „Jungdeutschen" zuerst erklärt hatten, sie könnten lange warten, sie hätten viel Zeit, scheinen sie nunmehr das Empfinden zu haben, daß sie kalte Füße kriegen, wenn sie bis ans Ende der Welt warten wollten, und versuchen nun unter Preisgabe ihres stolzen Totalitätsanspruches und in planlosem Widerspruch zu ihm eine eigene, parteigebundene landwirtschaftliche Berufsorganisation aufzuziehen, indem sie Herrn Reineckes sattsam bekannten und inzwischen schwach und lebensunfähig gewordenen „Verein deutscher Bauern" unter der Regie von Herrn Uhlrich Uhle neu frisiert, frisch geschminkt und am „jungdeutschen" Parteihalfter neu aufgezäumt haben. Der Zweck dieses Unternehmens ist nur der, die unpolitische, rein wirtschaftliche „Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft" zu schädigen und zu schwächen, die unter den schwierigsten Nachkriegsverhältnissen der deutschen Landwirtschaft eine mustergültige Organisationsform gegeben hat. Die „jungdeutschen" Herren, die daran beteiligt sind, müssen sich, wenn sie noch über Menschenverstand verfügen, darüber klar sein, daß ihr Unternehmen von vornherein zur Unfruchtbarkeit verurteilt ist, daß sie nichts Neues aufbauen, sondern nur das alte Bewährte zerstören können. Sie wollen aber unter allen Umständen zeigen, daß sie da sind, daß sie etwas bedeuten und, wenn schon nichts anderes, dann doch wenigstens Bestehendes vernichten können. Es hat zu allen Zeiten menschliche Naturen gegeben, die im Zerstören höchsten Ruhm gesucht haben, und es gibt auch eine Abart des kindlichen Spieltriebes, der seine Befriedigung darin sucht, alle festen Gegenstände zu zertrümmern. Bei Kindern nennt man es Zerstörungstrieb, bei Älteren Wahnsinn. Unsere deutschen Landwirte aber werden es sich reiflich überlegen, ob sie sich dazu hergeben wollen, der Zerstörungssucht einiger ehrgeiziger Agitatoren als Vorspann zu dienen. Wir sind uns nicht im unklaren darüber, daß sich die überwiegende Mehrheit für ihre alte Organisation entscheiden wird. Sie würden sich sonst den Spaltpilz, den Schwamm, ins eigene Haus setzen und es unbewohnbar machen, und sie würden später einmal gezwungen sein, mit den Fingernägeln nach den Fundamenten eines stolzen Gebäudes zu graben, in dem sie einst Schutz und Hilfe gefunden haben.

Die Vorschläge des Fünferausschusses

„Beistandsangebot" an Abessinien — Anerkennung der wirtschaftlichen Sonderinteressen Italiens — Abessinien soll in Gebietsabtretungen einwilligen

Paris, 19. September. Der Genfer „Temps"-Vertreter will erfahren haben, daß die Vorschläge des Fünferausschusses aus drei Schriftstücken bestehen. Das erste, das im Namen des Völkerbundrates verfaßt sei, enthalte in großen Zügen den Abessinien angebotenen Plan eines internationalen Beistandes. Die beiden anderen Schriftstücke seien französisch-englische Vereinbarungen. In dem ersten anerkennen England und Frankreich die wirtschaftlichen Sonderinteressen Italiens in Abessinien unter Vorbehalt der Sicherung der französischen und englischen Interessen. Das zweite enthalte besitzmäßige Zugeständnisse, die Abessinien in Französisch- und Englisch-Somaliland angeboten werden, darunter einen Zugang zum Meer über Zeila unter der Bedingung, daß Abessinien seinerseits gebietsmäßige Zugeständnisse an Italien gewähre.

Im Falle der zu erwartenden italienischen Ablehnung, fährt der Berichterstatter fort, sei damit zu rechnen, daß der Völkerbundrat sich an die Ausarbeitung des Schlußberichtes nach Artikel 15 der Völkerbundsatzung machen werde. Dieser Schlußbericht könnte am Dienstag fertig sein und den Beteiligten in einer Sitzung des Völkerbundrates übermittelt werden, auf der der Sitz Italiens leer bleiben würde. Für den weiteren Verlauf gebe es dann zwei Möglichkeiten. Entweder werde der Völkerbundrat in Erwartung des Ausbruches der Feindseligkeiten ununterbrochen weitertagen, was den britischen Wünschen entsprechen würde. Abessinien ist der Ansicht, daß auch die Völkerbundvollversammlung in diesem Falle weiter tagen müßte. Für die zweite Möglichkeit gebe es ein Berufungsbeispiel in dem ständigen 19gliedrigen Ausschuß, der von dem Völkerbundrat anläßlich des chinesisch-japanischen Streites eingesetzt wurde.

Jules Cambon †

Zürich, 19. September. **Der bekannte französische Diplomat, Jules Cambon, starb heute nach längerer Krankheit in Vevey in der Schweiz.**

Jacob wird aus der Schweiz ausgewiesen

Bertold Jacob wird aus der Schweiz ausgewiesen, weil er unter Umgehung der Grenzkontrolle im März in die Schweiz gekommen ist und weil er sich falsche Pässe zu verschaffen suchte. Vorläufig bleibt Jacob noch in Basel zur Verfügung des Gerichtes. Bertold Jacob ist vom Staatsanwalt in Basel verhört worden. Er erklärte dabei, daß er anständig behandelt worden sei; Mißhandlungen seien nicht vorgekommen.

Lloyd George sieht düster

Eine Rede über die außenpolitische Lage mit innerpolitischem Hintergrund

London, 19. September. In einer sehr pessimistischen Rede nahm Lloyd George am Donnerstag auf einer Versammlung des unter seiner Mitwirkung gegründeten Aktionsrates zum Frieden und Wiederaufbau in Bradford zur internationalen Lage Stellung.

Lloyd George prophezeite, daß es in ein bis zwei Wochen zu einem Angriffskrieg kommen werde, und fragte, was England zu tun beabsichtige. Er sei beunruhigt, denn

er stände unter dem Eindruck, daß die Welt auf eine sehr große Katastrophe zusteuere.

In den vergangenen Wochen sei er der erste gewesen, der die Rede des englischen Außenministers in Genf begrüßt habe. Nichtsdestoweniger stehe er auf dem Standpunkt, daß die englische Haltung schon früher hätte bekanntgegeben werden sollen. Im vorliegenden Falle wäre ein promptes Vorgehen eine wesentliche Voraussetzung für eine Regelung gewesen. Jetzt hätten die Dinge einen Stand erreicht, von dem abzuweichen für die Beteiligten außerordentlich schwierig sei. Für die Verzögerung gebe es keine Entschuldigung.

Schon im Januar habe sich Abessinien an den Völkerbund gewandt, aber er sei trotzdem nicht sofort zusammengetreten, um den Konflikt zu prüfen. Mussolini sei nicht der Mann, der als Ersatz für Handlungen Reden halte, und der eine Angelegenheit als erledigt ansehe, nachdem er einmal darüber gesprochen habe. Die verwickelte außenpolitische Lage und die Wirtschaftslage erforderten nicht nur Klugheit, sondern auch Mut. Trotz der Vorbereitungen, die Italien in Erythräa und Somaliland treffe, um in der Lage zu sein, den Krieg nicht nur einige Monate, sondern mehrere Jahre zu führen, sei in dieser Stunde in Genf niemand imstande, zu sagen, welche nächsten Schritte der Völkerbund tun werde.

Was die Sanktionen anlange, so trete England jetzt in vorsichtiger Form an die Mächte heran, und dennoch habe niemand eine Vorstellung, was irgendjemand zu tun gedenke. England selbst habe keinerlei Vorschläge gemacht; es strecke lediglich seine Fühler aus, um festzustellen, wie weit die anderen zu gehen bereit seien, ohne daß man ihnen sage, wie weit England selbst zu gehen bereit sei.

Reine wirtschaftliche Sanktionen, die vielleicht vor Monaten nützlich gewesen wären, seien jetzt zu spät,

nachdem Mussolini eine Million Mann unter den Waffen habe, von denen 200 000 Mann an der abessinischen Grenze entlangmarschierten, an der Geschütze, Flugzeuge, Giftgase und Granaten aufgestapelt werden. Irgendjemand habe den Völkerbund im Stich gelassen (Lloyd George meint damit natürlich die britische Regierung) und aus diesem Grunde müßte ein Parlament gewählt werden, das dafür sorge, daß sich so etwas nie wiederhole.

„Daily Mail" stellt sich hinter die Regierung

Das englische Boulevardblatt bezieht eine neue Stellung

London, 20. September. „Daily Mail", ein Blatt, das bisher betont gegen die amtliche englische Politik in der abessinischen Frage aufgetreten war, nimmt heute in einem Leitartikel Abschied von seinem Lieblingsstandpunkt, um aus patriotischen Gründen sich hinter die Regierung zu stellen. Dazu wird u. a. ausgeführt: Es sei schwer, die Empfindung zu unterdrücken, daß es ein Fehler war, wenn England sich von dem Völkerbund wegen eines verhältnismäßig unwichtigen afrikanischen Gebietes in Aufregung bringen ließ, während es in absehbarer Zeit vielleicht in viel ernstere Fragen verwickelt sein wird. Hierzu gehörten sowohl die Revision der europäischen Landkarte, wo gewisse ungeheuer stark gerüstete Nationen eine Gebietsvergrößerung verlangten, wie auch die Forderung der „besitzlosen" Staaten nach Kolonien und nach einem Platz an der Sonne innerhalb Europas. Solche Fragen könnten England dank dem Völkerbundsystem jederzeit in einen Krieg verwickeln.

Die Memelfrage sei schon in den Vordergrund getreten und drohe eine Lage zu schaffen, die sogar noch ernster sei als der abessinische Streit. Wenn man allzu starr an einer Politik der Unterwürfigkeit gegenüber dem Völkerbund festhalte, laufe man Gefahr, daß eine allgemeine Umwälzung und eine völlige Aenderung der europäischen Landkarte hervorgerufen werden könnte.

Dann fährt das Blatt fort: Da aber die Regierung gehandelt habe, wie sie es getan habe, könne es in diesen schwierigen Zeiten für das britische Volk nur eine Entscheidung geben. Die Losung müsse sein: Recht oder Unrecht, zuerst das Vaterland! Alle müßten geschlossen hinter den Maßnahmen stehen, die die britische Regierung für angemessen halte.

Dr. Todt in Warschau

Warschau, 19. September. Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenbauwesen, Dr. Todt, ist Donnerstag früh zur Warschauer Ausstellung für Straßenbauwesen in Warschau eingetroffen.

Dr. Todt, der während seines Warschauer Aufenthaltes bei dem deutschen Botschafter von Moltke wohnen wird, wurde auf dem Bahnhof von dem Präsidenten der polnischen Liga für Wegebau, Graf Tyszkiewicz, und vom Botschaftsrat Dr. Schliep empfangen. Außerdem hatten sich einige Herren der deutschen Ausstellungsleitung eingefunden. Dr. Todt hat im Laufe des Vormittags die Warschauer Wegebauausstellung besucht und nachmittags in der Aula der Technischen Hochschule einen Vortag gehalten.

Tagung der polnischen Wegebauingenieure in Warschau

Warschau, 19. September. Gestern hat eine dreitägige Beratung der Berufsorganisation der polnischen Wegebauingenieure in Warschau begonnen. An dieser Zusammenkunft nehmen etwa 400 Wegebauingenieure aus ganz Polen teil. Die Teilnehmer besuchten die Wegebauausstellung und waren bei der Rede Dr. Todts, des Reichsautobahninspektors, zugegen.

Polnische Juristen in Deutschland

Berlin, 19. September. Augenblicklich weilen eine Anzahl Vertreter des polnischen Verbandes junger Juristen in Deutschland. Sie haben am Reichsparteitag teilgenommen und sind dann nach Bremen und Hamburg weitergereist.

Die polnische Regierung und Palästina

Interesse an der jüdischen Auswanderung

Die Polnische Telegraphenagentur meldet aus Genf:

In der politischen Kommission der Völkerbundversammlung sprach im Laufe der Diskussion über den Bericht der Völkerbundarbeiten hinsichtlich der kolonialen Mandate auch der polnische Delegierte Graf Lubieński. Er hob die große Bedeutung hervor, die Polen der Angelegenheit Palästinas als nationaljüdischem Wohnsitz beimesse. Graf Lubieński betonte, daß die palästinische Frage für Polen, das unter seinen Bürgern 3 Millionen Juden zähle, besondere Wichtigkeit habe.

In Berücksichtigung der ständig wachsenden Bevölkerungsdichte in Polen sei die polnische Regierung an der Entwicklung der Auswanderungsmöglichkeiten interessiert und glaube, daß die fortschreitende Entwicklung Palästinas diese Möglichkeit noch erhöhen werde.

Flaggenanordnung des Reichsinnenministers

Durch das Reichsflaggengesetz vom 15. September 1935 ist die Hakenkreuzflagge zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge erhoben worden. Unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen über das Beflaggen öffentlicher Gebäude hat der Reichs- und preußische Minister des Innern daher auf Grund des Artikels IV des Reichsflaggengesetzes mit sofortiger Wirkung folgendes angeordnet:

1. Alle öffentlichen Gebäude des Reiches, der Länder und der Körperschaften des öffentlichen Rechts flaggen künftig mit der Hakenkreuzflagge.

2. Die Flagge schwarz-weiß-rot und die Flaggen der Länder und der Provinzialverbände sind künftig nicht mehr zu zeigen.

3. Den Gemeinden im Sinne der Gemeindeordnung ist es gestattet, neben der an erster Stelle zu hissenden Hakenkreuzflagge bei festlichen Anlässen auch die Gemeindeflagge zu zeigen.

Chinesen wollen keine ausländische Kontrolle

Und die Japaner haben dafür Verständnis — Mißerfolg der britischen Leith-Roß-Finanzhilfe für China?

London, 20. September. Der britische Finanzsachverständige, Sir Frederic Leith-Roß, der am 17. September vom Kaiser von Japan empfangen wurde, reiste am 18. September nach China weiter. Minister und Beamte haben sich hinsichtlich der Durchführbarkeit eines Planes finanziellen Beistandes für China freimütig und freundlich, aber skeptisch geäußert. Sie haben darauf hingewiesen, daß finanzielle Hilfe, wenn sie wirksam werden sollte, ausländische Aufsicht bedinge, **daß aber die Chinesen gegen ausländische Kontrolle seien und daß die Japaner Verständnis für diesen Standpunkt hätten.**

Eisenbahnzug bei Mukden von Räubern überfallen

Schanghai, 20. September. Wie die Zeitung „Shunkao" berichtet, haben Räuber einen Anschlag auf die Eisenbahn Mukden—Kirin ausgeführt. Sie rissen im Südabschnitt der Strecke die Gleise auf, so daß der Zug aus den Schienen sprang und sich überschlug. 25 Personen wurden getötet oder verwundet. 7 Reisende wurden von den Räubern entführt.

Das Aufgebot der Streitkräfte im Mittelmeer

„Der ungeheuerliche Gedanke eines Mittelmeerkonflikts faßt Wurzel"

Die Bewegungen der britischen Flotte sowie die Maßnahmen Englands im allgemeinen werden zurzeit in Paris mit größerer Spannung verfolgt als die Entwicklung der Schlichtungsverhandlungen in Genf.

Die außerordentliche Entwicklung der britischen Streitkräfte im Mittelmeer,

so schreibt die „Liberté", sei nicht gerade geeignet für eine Vermittlung. Das Blatt fragt, ob die englische Admiralität denn nicht befürchte, Oel ins Feuer zu gießen, auch wenn es sich nur darum handeln sollte, Mussolini einzuschüchtern.

Der „Temps" sieht in der Tatsache, daß alle maßgebenden Minister an dem Londoner Kabinettsrat teilgenommen haben, einen

Beweis dafür, daß England alle Maßnahmen ergreife, um jeder Lage gewachsen zu sein.

Das bedeute allerdings nicht, daß die englische Regierung beabsichtigt, die Lage zu überstürzen und das Gewicht der britischen Macht in die Waagschale zu werfen, was nach den letzten Erklärungen Mussolinis unvermeidbar einen Konflikt hervorrufen würde. Die Teilnahme des britischen Handelsministers an der Kabinettsberatung lasse darauf schließen, daß die britische Regierung sich vor allen Dingen mit Maßnahmen wirtschaftlicher Art befasse. Die große Nervosität der italienischen Oeffentlichkeit wegen der britischen Maßnahmen erschwere ernstlich die diplomatische Arbeit.

Der ungeheuerliche Gedanke eines Mittelmeerkonfliktes fasse in Italien Wurzel.

Neapel habe dafür einen Beweis geliefert. Dort sei eine aufsehenerregende amtliche Mitteilung verbreitet worden, in der die zuständigen Stellen des Luftschutzes der Stadt eine Liste derjenigen Personen aufgestellt hätten, die im Falle eines bewaffneten Konfliktes die Stadt zu verlassen hätten.

Havas meldet aus London, daß bisher außer dem Linienschiff „Baren" und dem Flugzeugmutterschiff „Courageous", die zu den östlichen Seestreitkräften gestoßen seien, das erste Kreuzergeschwader, bestehend u. a. aus dem größten Kriegsschiff der Welt, dem Schlachtkreuzer „Hood" (42 000 Tonnen), und „Renown" (32 000 Tonnen), sowie das zweite Kreuzergeschwader nach dem Mittelmeer abgezangen seien. Das zweite Kreuzergeschwader besteht aus den Kreuzern „Achilles", „Orion" und „Neptune" zu je 7000 Tonnen. Außerdem sollen drei Torpedobootsflottillen ins Mittelmeer gefahren sein. Wenn das zutreffe, dann sei

fast die gesamte britische Heimatflotte gegenwärtig in den Mittelmeergewässern versammelt.

„Die Engländer zum Kriege entschlossen"

Gute Ratschläge der erfahrenen lateinischen Schwester an Italien

Das „Echo de Paris" hebt zum Vorschlage des Fünferausschusses hervor, daß das geplante internationale Regime zwar die abessinische Oberhoheit zum größten Teil aufhebe, daß aber der Anteil Italiens an diesem Regime nicht bestimmt sei, worüber also erst verhandelt werden müsse. Der Vorbehalt, daß der Hauptbeirat des Negus weder Franzose noch Engländer noch Italiener sein dürfe, sei aus dem Vorentwurf verschwunden. England wolle Italien nur besondere wirtschaftliche Belange zuerkennen. Das „Echo de Paris" erklärt dann, der Duce würde klug daran tun, wenn er den Genfer Vorschlag grundsätzlich annehme, denn

die englischen Flottenbewegungen ließen schwerwiegende Ereignisse befürchten,

wenn die faschistische Regierung an ihrer militärischen Expedition festhalte. Mussolini würde, wenn er verhandeln wollte, sich um den Frieden wohlverdient machen, und Frankreich würde nichts unterlassen, um ihm die Erfüllung dieser Absichten zu erleichtern.

Der Berichterstatter des „Petit Parisien", das Herrn Laval nahesteht, in Genf erklärt unter Hinweis auf die Verwicklung der Lage durch die englischen Flottenmaßnahmen, eine Großmacht wie Italien könne ein so großzügiges und unverhofftes Angebot, wie das in Genf gemachte, annehmen, ohne dabei ihr Prestige zu opfern. Im Gegenteil,

die Durchführung der Genfer Anregungen könne den Ruhm Italiens nur steigern

und biete keinerlei Nachteile. Die Haltung, die die Gemeinschaft der Völker gegenüber der faschistischen Regierung einnehme, bezeuge eine hohe Achtung vor der italienischen Macht, ein sympathisches Verständnis für Italiens lebensnotwendige Bedürfnisse und den heißen Wunsch, weiter mit ihm an allen Werken zusammenzuarbeiten, die die Wahrung des Friedens und des gemeinsamen Erbes der europäischen Zivilisation zum Gegenstand haben.

Der Genfer Berichterstatter des „Journal" erklärt, die Italiener müßten die Geduld haben, „sich diskret unter dem Deckmantel des internationalen Mandates in Abessinien festzusetzen", und weist dabei auf das französische „Vorbild" in Marokko hin.

„Oeuvre" ist verhältnismäßig optimistisch und stellt zwar die Möglichkeit, daß die englischen und die italienischen Geschütze in zwei Monaten gegeneinander donnern, nicht in Abrede, glaubt aber, daß Mussolini durch die englischen Vorbereitungen immerhin in den nächsten 8 Tagen vielleicht dazu bewogen werden könne, den Genfer Vorschlag als Verhandlungsgrundlage anzunehmen.

Der Duce sei sich darüber klar, daß die Engländer diesmal zum Kriege entschlossen seien,

daß ihm nur die italienischen Streitkräfte zur Verfügung stünden und daß allerdings Frankreich hinsichtlich der Sanktionen eine gewisse passive Haltung einnehmen werde.

144 britische Kriegsschiffe zwischen Gibraltar und Aden

Dauernd weitere Verstärkungen

Kairo, 19. September. Die britischen Flottenansammlungen im Mittelmeer und im Roten Meer sind im voller Gange.

Insgesamt sind zwischen Gibraltar und Aden 144 Schiffseinheiten versammelt.

28 davon liegen vor Alexandria, 20 längs der Küste von Palästina, 6 im Kanal von Suez, 20 vor Aden. Die übrigen 70 Schiffe liegen vor Gibraltar. **Dauernd treffen noch weitere Verstärkungen ein.**

Auf den kleinen Inseln vor dem Akaba-Golf im Roten Meer werden überall Stationen für die Versorgung der Schiffe angelegt. Um die Verbindung dorthin aufrechterhalten zu können, werden die Straßen auf der Sinai-Halbinsel ausgebessert und Wasserstellen angelegt. In Alexandrien macht sich bereits eine erhebliche Steigerung der Lebensmittelpreise bemerkbar.

Die britische „Home Fleet" in Gibraltar

London, 19. September. Wie Reuter aus Gibraltar meldet, wird das dort gestern bzw. vorgestern eingetroffene Geschwader „für unbestimmte Zeit" in Gibraltar bleiben. Es handelt sich um die zwei Schlachtkreuzer „Hood" (das größte Kriegsschiff der Welt) und „Renown" sowie um vier Kreuzer und 10 Zerstörer. Alle diese Fahrzeuge gehören nicht der Mittelmeerflotte, sondern der britischen Heimatflotte an.

Die britischen Truppenverschiffungen

London, 18. September. Die englischen Truppenverschiffungen nach Malta und Aegypten dauern an. Am Mittwoch trat das 7. englische Husarenregiment von England aus die Reise nach Aegypten an.

Italien will England den Weg nach Indien verlegen

Warum die italienischen Truppentransporte nach Libyen?

Reuter läßt sich aus Rom berichten, daß die Gründe für die Verstärkung der italienischen Truppen in Libyen zweifacher Art seien. Erstens solle dadurch Vorsorge gegen die Gefahr eines neuen Aufstandes der kriegerischen Senussi-Stämme getroffen werden.

Der zweite Grund, an den in Rom gedacht werde, sei die mögliche Gefährdung Aegyptens durch italienische Streitkräfte. Im Falle von Feindseligkeiten (zwischen Italien und England — Die Schriftl.) würde eine starke Streitmacht, die aus der Cyrenaica nach Osten in Richtung auf das Gebiet des Suezkanals vorgehen würde, eine der wichtigsten Verbindungslinien des britischen Reiches bedrohen.

In Rom glaube man, daß die bloße Gefahr einer solchen Bewegung eine heilsame Wirkung (!) auf Staatsmänner haben müsse, die gegenwärtig an Sanktionen gegen Italien dächten.

Ueber die strategische Lage an der Grenze zwischen Italienisch-Nordafrika und Aegypten sagt der Reuter-Berichterstatter noch: „Vor drei Wochen versprach Mussolini in Bozen dem Generalgouverneur von Libyen, Marschall Balbo, Verstärkungen. Es wird aber nicht geglaubt, daß diese weit über 10 000 Mann hinausgehen. Die italienischen Truppen sind in der Hauptsache an der Grenze zwischen den heiligen Städten Jarabub und Kufra zusammengezogen. Zwischen ihnen und Aegypten befindet sich längs der Grenze eine dreifache, zum Teil elektrisch geladene Stacheldrahtsperre, die von General Graziani errichtet wurde, um den ägyptischen Waffenschmuggel für die Senussi zu verhindern."

Italien rüstet fieberhaft zum Kriege

Weitere Truppenverschiffungen

Mailand, 19. September. Auf dem Dampfer „Lombardia" haben in der Nacht zum Donnerstag die letzten Abteilungen der Division Cosseria, nämlich drei Infanterie-Bataillone, eine Ersatzkompanie, eine Abteilung Carabinieri und Sanitätspersonal, im ganzen 121 Offiziere und 3600 Soldaten, Genua verlassen. Auf der „Lombardia" hat sich auch das Divisionskommando eingeschifft. Aus Triest sind ebenfalls 350 Soldaten, hauptsächlich Artilleristen, nach Ostafrika in See gegangen.

Der Herzog von Bergamo, ein Bruder des Königs, hat gestern Mailand verlassen, um sich nach Ostafrika zu begeben, wo er das Kommando einer Infanteriebrigade übernehmen wird.

Der Kreuzer „Eugen von Savoyen", eines der modernsten und schnellsten Schiffe der italienischen Kriegsmarine, der vor einigen Monaten vom Stapel gelaufen ist, wird in den nächsten Tagen zu seinen ersten Probefahrten auslaufen.

Die abessinischen und die italienischen Kriegsvorbereitungen

Die Pariser Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte über die militärischen Vorbereitungen Italiens und Abessiniens. Nach den Sonderberichten des „Paris Soir" und des „L'Intransigeant" **verfügt die abessinische Armee zurzeit über 500 000 Gewehre und 125 Millionen Patronen, ferner über 200 Maschinengewehre mit höchstens 10 000 Schuß pro Gewehr.**

Der Berichterstatter des „Temps" in Asmara meldet, daß

das gesamte Gebiet zwischen Asmara und der abessinischen Grenze von italienischen Truppen stark besetzt

ist. Der Bau der nach der Grenze hin verlaufenden Straßen sei beendet. Eine Linie von Befestigungen, die nach den Namen von Offizieren, die in der Schlacht bei Adua gefallen sind, benannt werden, schließe das Feldlager ab. Von diesen Linien bis zur abessinischen Grenze würde die Bewachung durch Eingeborenenkontingente unter der Führung italienischer Offiziere ausgeübt. Auf der anderen Seite der Grenze seien

die Abessinier mit der Anlage einer Verteidigungslinie beschäftigt.

Wachtposten seien auf den Gipfeln der Berge aufgestellt und hätten Befehl, große Feuer anzuzünden, sobald eine Veranlassung vorliege, die Truppen zu alarmieren.

Baisse an der Pariser Börse

Außen- und innenpolitische Gründe

An der Pariser Börse hat seit einiger Zeit eine sich dauernd verstärkende Baissetendenz eingesetzt. Diese Baisse umfaßt sowohl Renten und Staatspapiere wie auch Industrieaktien. Nur die internationalen Papiere liegen besser. Diese Situation führen die Pariser Finanzkreise auf die gespannte internationale Lage, aber auch auf gewisse innerpolitische Faktoren wie die Aktion der Volksfront zurück.

Errichtung eines Kolonialkreditinstituts in Frankreich

Durch einen Regierungserlaß hat die französische Regierung die Gründung eines Kolonialkreditinstitutes angeordnet.

In dem Begleittext zu diesem Erlaß werden die Gründe für diese Maßnahme aufgeführt. Danach hat die Weltwirtschaftskrise sich in den überseeischen Besitzungen Frankreichs hart ausgewirkt und u. a. die Unzulänglichkeit und die Lücken der Kreditorganisation in den französischen Kolonien hervortreten lassen. Die örtlichen Finanzen gerieten in einen Zustand, der die Währung in den französischen überseeischen Besitzungen zu gefährden drohte. Die Errichtung eines Kolonialkreditinstituts, des „Crédit Colonial", soll nun diese Lücke ausfüllen.

Fortsetzung der bisherigen Finanzpolitik

Eine Erklärung Zawadzkis

Finanzminister Zawadzki erklärte in einem dem Warschauer „Kurjer Poranny" gewährten Interview, daß nach der letzten Investitionsanleihe und anderen kleinen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Polen „vielleicht noch eine letzte Anstrengung zur Wiederherstellung völligen Gleichgewichts und gesunder Bedingungen der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung" erforderlich sei. In dieser Erklärung wird eine gewisse Bereitschaft zu wenigstens teilweisem Eingehen auf die in der letzten Zeit von verschiedenen Fraktionen des polnischen Regierungslagers selber aufgestellten Pläne einer großzügigeren Staatsaktion zur Ueberwindung der Krise und zur Arbeitsbeschaffung gesehen. **Der Minister erklärte jedoch gleichzeitig mit Nachdruck, daß die bisherige Währungs- und Haushaltspolitik Polens auch in Zukunft fortgesetzt werden würden.**

Rückgang der Arbeitslosigkeit

In der ersten Septemberwoche waren in Polen insgesamt 268 860 Personen als arbeitslos eingetragen, das sind 6800 weniger als in der Vorwoche. Im Vergleich zu der entsprechenden Woche des Vorjahres war die Zahl der Arbeitslosen um 18 250 niedriger.

Generalstreikgefahr in Oberschlesien

Die Arbeitnehmer fordern Kürzung der Arbeitszeit

Kattowitz, 19. Sept. In einer Besprechung der Vertreter des Arbeitgeberverbandes mit den Vertretern der Arbeiterberufsverbände, die Mittwoch nachmittag in Kattowitz stattfand, wurde die

Forderung der Arbeitnehmer auf Kürzung der Arbeitszeit

in der ostoberschlesischen Schwerindustrie von 8 auf 6 Stunden behandelt.

Unmittelbar darauf beschlossen die Vertreter der Arbeiterberufsverbände in einer gesonderten Besprechung, auf dem am kommenden Sonntag in Kattowitz tagenden Betriebsrätekongreß die Forderung auf Arbeitszeitverkürzung durch den Antrag auf Ausrufung eines Generalstreiks in der ostoberschlesischen Schwerindustrie zu unterstützen. Als Beginn des Generalstreiks soll der 30. September vorgeschlagen werden.

Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit ist am Donnerstag früh Hauptarbeitsinspektor Klott in Kattowitz eingetroffen. Er wollte im Laufe des Donnerstags mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer verhandeln.

Kürzung der Beamtengehälter in Jugoslawien

Belgrad, 18. September. Der Ministerrat hat in Durchführung der Sparpolitik der Regierung eine durchschnittliche 7%ige Kürzung der Gesamtbezüge sämtlicher Staatsbeamten, auch der Minister, beschlossen. Durch diese Maßnahme sollen etwa 400 Millionen Dinar jährlich (etwa 23 Millionen Mark) eingespart werden.

Göring über das Theater im nationalsozialistischen Staat

Eine Festaufführung im Kasseler Stadttheater

Kassel, 19. September. Das preußische Staatstheater Kassel begann am Mittwoch abend seine neue Spielzeit mit einer Festaufführung des „Freischütz", die durch die Teilnahme des Ministerpräsidenten Göring mit seiner Gattin ein ganz besonderes Gepräge erhielt.

Um Mitternacht fand zu Ehren des Ministerpräsidenten Göring im großen Rathaussaal ein festlicher Empfang durch die Stadt Kassel statt, bei dem Oberbürgermeister Dr. Lahmeyer in einer herzlich gehaltenen Ansprache dem Ministerpräsidenten in dankbarer Anerkennung die große silberne Ehrenplakette der Stadt Kassel überreichte.

Ministerpräsident Göring dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung und sprach über die preußischen Staatstheater. „Als ich das letzte Mal in Kassel war", so führte der Ministerpräsident aus, „hatte ich mich entschlossen, das Theater in Kassel neu aufzubauen. Die Schließung eines Theater ist im Reiche Adolf Hitlers eine Unmöglichkeit. Es lag mir nicht daran, das Kasseler Theater nur kümmerlich zu erhalten als ein Provinztheater, sondern ihm eine besondere Gestaltung zuteil werden zu lassen. Dies war nur möglich, wenn das Kasseler Theater wieder zum Staatstheater gemacht wurde. Grundsatz der Theaterführung ist die lebendige Gestaltung des Führerprinzips. Wenn heute die nationalsozialistische Bewegung an die Gestaltung dieser Dinge herangeht, so müssen noch viel härtere Gesetze gelten als in anderen Dingen. Hier herrschen ganz eherne Gesetze. Diese Gesetze sind auf Leistung abgestellt. Wenn man das Theater nach sozialen Gesichtspunkten leiten wolle, so ist das Institut von vornherein verloren. Keinen Künstler schützt die lange Parteizugehörigkeit, denn der Kampf auf politischem Gebiet allein kann das künstlerische Feuer, das Begabung ist, nicht ersetzen." Der Ministerpräsident bat zu bedenken, daß, wenn das Publikum dem Theater nicht die erforderliche Unterstützung gewähre, es trotz aller Anstrengungen des Staates nicht zu halten sei.

Zum Schluß seiner Ansprache brachte Ministerpräsident Göring zum Ausdruck, das alles, was sich auf die Basis des Nationalsozialismus stelle, tausendjährigen Bestand haben werde.

Der Dank der NSDAP an die Presse

Der Reichspressechef der NSDAP veröffentlicht am Abschluß des Reichsparteitages der Freiheit folgenden Dank an die Presse:

„Die Aufgaben, die der Reichsparteitag 1935 der deutschen Presse stellte, sind von ihr in anerkennenswerter Weise erfüllt worden. Ich möchte am Abschluß dieser auch für die Presse so anstrengenden Tage ihr den Dank der NSDAP für ihre Arbeit und Mühe zum Ausdruck bringen. Besondere Anerkennung verdient auch die Pressestelle des Reichsparteitages in Nürnberg, deren fürsorgende Arbeit das Werk der in Nürnberg weilenden Pressevertreter in besonderer Weise erleichtern half.

gez.: Dr. Dietrich,
Reichspressechef der NSDAP."

Senatorenberufung nächste Woche

Die Ernennung der 32 Senatoren durch den Staatspräsidenten muß bis spätestens zum 27. September erfolgen, sie wird aber erst in der nächsten Woche vorgenommen werden.

Aus Stadt und Land

Das Hohelied der Gnade

Lied Nr. 156: Aus Gnaden soll ich selig werden; Text: Lukas 15, 1—32; Gebet: Lied Nr. 153, Mir ist Erbarmung widerfahren.

Die drei Gleichnisse vom verlorenen Schaf, vom verlorenen Groschen und vom verlorenen Sohn gehören zu den Perlen der Reden Jesu. Ja, man kann sagen, daß in der Literatur der Welt es wenig geben mag, was an Anschaulichkeit und Eindringlichkeit, an Schlichtheit der Sprache und Tiefe der Gedanken ihnen gleich kommt. Aber es ist nicht etwa die Schönheit dieser Gleichnisreden, was sie uns so wert macht, sondern der Gehalt, der sich unter den Worten verbirgt. Sie sind ein Loblied auf Gottes Gnade. Ihr Inhalt läßt sich in drei Worte fassen: Verloren — gesucht — gefunden! Das erste Wort redet von uns, die beiden andern von Gott. Das erste führt hinab in die tiefsten Tiefen menschlichen Elends, die zwei andern führen hinauf auf die Höhen göttlicher Gnade. Ja, das sind wir und niemand anders, was hier geschildert wird: Verloren! Was nennen wir denn verloren? Was nicht da ist, wo es hingehört, oder, was da ist, wo es nicht hingehört: das Schaf fern der Herde und dem Hirten, in Dornen und Abgründen verirrt... verloren! der Groschen im Kehricht, statt in der Hand der Frau, die ihn mühsam erworben hat... verloren! Und wir? Statt immer, jeden Augenblick bei unserm Gott, ach so oft, so lang, so viel von ihm geschieden... verloren! Aber Gott sucht das Verlorene, Jesu Sendung ist die suchende Hand Gottes, und was Gott sucht, findet er! Gesucht! gefunden, welche Gnade! Es ging durch die Zeitungen in diesen Wochen der Bericht von der Auffindung einer in Eis und Nacht des Nordens verloren gegebenen Expedition. Wie mögen sie gejauchzt haben, als sie Retter nahen hörten, die sie suchten und nun gefunden, gefunden! Das ist Gnade. Von Gnade wollen stolze Leute heute nichts wissen. Das heißt von Jesus, von Gott nichts wissen wollen, das heißt, dem gerechten Sohne gleichen, der scheel sieht, wo der verlorene Bruder Gnade findet. Nein, Gnade, das ist das Juwel in der Krone Gottes. Aus Gnaden allein! das ist unser Bekenntnis.

D. Blau-Posen.

Die französische reformierte Gemeinde in Berlin wird Ende Oktober die 250. Wiederkehr des Tages feiern, an dem der Große Kurfürst sein Potsdamer Edikt zur Ansiedlung der aus Frankreich vertriebenen Protestanten, der Hugenotten, in Preußen erließ. Aus diesem Anlaß wird in Berlin auch ein Calvin-Denkmal enthüllt werden.

Stadt Posen

Freitag, den 20. September

Wasserstand der Warthe am 20. Sept. — 0,13 gegen — 0,12 Meter am Vortage.

Sonnabend: Sonnenaufgang 5.31, Sonnenuntergang 17.59; Mondaufgang 22.33, Monduntergang 14.46.

Wettervoraussage für Sonnabend, 21. Septbr.: Fortbestand des veränderlichen Wetters; überwiegend bewölkt mit Regenfällen; lebhafte südwestliche Winde, später Winddrehung auf West; Temperaturrückgang, Uebergang zum Schauerwetter.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Freitag: „Kabale und Liebe"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Aegyptische Nächte" (Englisch)
Gwiazda: „Eskimo" (Englisch)
Metropolis: „Audienz in Ischl" (Deutsch)
Słońce: „Sequoia" (Premiere — Englisch)
Sfinks: „Das haben die Männer so gerne" (Deutsch)
Swit: „Alles für den Sieger" (Englisch)
Wilsona: „Geschichten aus dem Wiener Wald" (Deutsch)

Neuland im Kreise Ostrowo

Die Wojewodschaft Posen gilt im allgemeinen für den Landstrich Polens, der am besten bewirtschaftet ist und wo die gesamte anbaufähige Fläche ausgenutzt wird. Aber auch hier gibt es einiges Unland. In der Niederung von Adelnau, dicht an der deutschen Reichsgrenze, fließt ein schmales, halbversumpftes Flüßchen, der Barycz. Bei Normalwasserstand fließt es träge und trüb durch die Ebene. Nach starken Regenfällen aber und bei der Schneeschmelze tritt es aus seinen Ufern und überschwemmt das umliegende Weideland. Etwa 3000 Hektar Wiesen und Acker bilden dann einen großen See. Mindestens zweimal im Jahr tritt eine solche Ueberschwemmung ein. Wenn dann das Wasser sich verlaufen hat, ist es dort wieder so trocken, daß Wiesen und Aecker verdorren.

Man ist nun darangegangen, den Barycz zu regulieren und dadurch Land zu gewinnen. Seit einigen Monaten arbeiten 300 Arbeiter an der Regulierung des Flusses. Die Arbeiten sind fast beendet. Durch den Bau von Schleusen ist eine ausreichende Bewässerung für die trockenen Monate gesichert. Wenn nun noch der Oberlauf des Barycz reguliert wird, so wird der Barycz eine wichtige Wasserstraße nach Deutschland darstellen.

Posener Gartenbau-Kongreßtage

Ausstellungen in den Messehallen.

Am Donnerstag vorm. wurde im Pavillon der Posener Messe an der ul. Bukowska die Stadtparkschau von Stadtrat Dr. Szulc eröffnet. Die Ausstellung macht einen guten Eindruck. Recht angenehm ins Auge fällt der Posener Stadtpavillon mit seinem schönen Blumenmosaik. Interessant ist auch der Teil, der den Vogelschutz in Stadtanlagen darstellt. Ein Posener Gärtner stellt eine neue selbstgezüchtete Chrysantheme aus, die den Namen „Halka" bekommen hat. Viel beachtet werden ferner die Schilling-Weintrauben. An der Ausstellung sind u. a. die Städte Posen, Bromberg, Gdingen, Lodz, Warschau, Kattowitz, Sosnowitz und Krakau beteiligt.

Am Donnerstagnachmittag begann in der Aula der Handelshochschule die Beratungen des Landeskongresses der Stadtgärtner. Es nehmen daran etwa 80 Gärtner aus allen Gegenden Polens teil, die nach einem Rundgang durch die Stadtparkschau in drei Autobussen die Anlagen der Stadt besichtigten. Heute abend soll um 8 Uhr der Wilsonpark illuminiert werden.

Der Internationale Schrebergartenkongreß wird am Sonnabend um 9 Uhr in der Universitätsaula vom Wohlfahrtsminister eröffnet, worauf die Ansprachen der einzelnen Vertreter folgen. An demselben Tage öffnet die Kongreßausstellung um 12 Uhr ihre Pforten. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Rathaus werden um 3 Uhr nachmittags die Kongreßberatungen mit einer Reihe von belehrenden Referaten fortgesetzt. Abends soll im „Słońce" ein polnischer Schrebergartenfilm gezeigt werden. Am zweiten Kongreßtage, dem Sonntag, nimmt der Kongreß um 9.30 Uhr seine Beratungen wieder auf. Kurz vor 12 Uhr mittags setzt sich von den Messehallen aus ein Blumenkorso in Bewegung, an dem sich etwa 30 Wagen beteiligen sollen. Der Zug geht von der Marsz. Focha in die Śniadeckich und Przecznica durch die Piłsudski-Allee und die Pieracki-Straße über den Plac Wolności und die Marcinkowski-Allee nach der Pocztowa zum Sapieha-Platz, wo der Zug aufgelöst wird. Während des Umzuges wird vor dem Herz-Jesu-Denkmal von Vertretern der Behörden und Auslandsgästen eine Defilade abgenommen. Um 3 Uhr nachmittags findet in der Schrebergartenkolonie an der Chociszewskiego eine Vollversammlung der Schrebergartenbesitzer statt, an der Organisationsdelegierte aus ganz Polen teilnehmen sollen. Um 15.30 Uhr werden auf dem Washington-Platz Nationaltänze und Turnübungen von Kindern und Jugendlichen gezeigt. Im Laufe des Nachmittags werden die auswärtigen Gäste Muster-Schrebergärten und Erwerbslosensiedlungen besichtigen. Für Montag sind weitere Referate mit einer Gesamtdiskussion über sämtliche Referate vorgesehen. Am letzten Tage wird auch der Tagungsort des nächsten Kongresses festgelegt. Der Kongreß wird dann abends mit einem Empfang im Rathaus geschlossen. Die Kongreßteilnehmer sollen Besichtigungsfahrten nach Gdingen, Warschau, Krakau und Kattowitz unternehmen.

Emigranten-Kautionen

In Sachen der durch das diesjährige deutsch-polnische Abkommen vom März geregelten Emigranten-Kautionen sei nochmals daran erinnert, daß die Frist für die Einreichung von Anträgen auf Freigabe hinterlegter Werte und auf Ausstellung von Ersatzbescheinigungen für verloren gegangene Quittungen deutscher Abwanderer aus Polen die Emigrantenkautionen hinterlegt haben, am **28. September d. Js.** abläuft. Deutsche Staatsangehörige können diese Anträge entweder in polnischer Sprache unmittelbar an die zuständigen polnischen Behörden oder in deutscher Sprache an die zuständigen deutschen Konsularbehörden in Posen oder Thorn richten.

Malaga-Zitronen

Wie gemeldet wird, soll demnächst der erste Transport von Malaga-Zitronen in Posen eintreffen. Die Malaga-Zitronen zeichnen sich durch größeren Saftgehalt aus und haben vor allen Dingen keine Kerne.

Examen für Gärtnerlehrlinge. Die Großpoln. Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß Examen für Gärtnerlehrlinge in Bromberg am 10. Oktober in der Landwirtschaftsschule, in Koschmin am 14 Oktober in der Gartenbauschule und in Posen am 15. Oktober in der Landwirtschaftskammer stattfinden. Anmeldungen zu den Prüfungen werden bis zum 30. September entgegengenommen.

Gefaßter Einbrecher. In der vergangenen Nacht wurde in das Delikatessengeschäft von Wozniak in der Marcinkowski-Allee in ähnlicher Weise eingebrochen wie bei Cegielski und Miethe. Die Polizei verhaftete einen der Einbrecher, der offenbar einer Bande angehört, die in letzter Zeit dreiste Geschäftseinbrüche von Kellerräumen aus verübt hat.

Schopenhaueriana

(Zum 75. Todestag des Philosophen am 21. September 1935.)

Von **Werner Fuchs-Hartmann.**

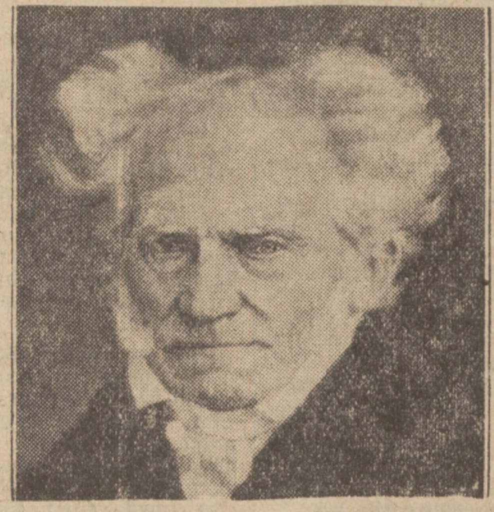
Wenn es richtig ist, daß ein Satz mitunter mehr sagen kann als ein ganzes Buch, so sind auch Anekdoten vielleicht mehr geeignet, uns das Wesen eines Menschen zu enthüllen als seine durch Daten und äußerliche Begebenheiten festgelegte Lebensgeschichte. Die Erinnerung an Schopenhauer ist überraschend reich an anekdotischen Schnörkeln. Wilhelm Busch hat den seltsamen Mann gezeichnet, wie er in seiner eigenbrötlerischen Art spazierenging, den Pudel zur Seite, den Hut auf dem Rücken haltend und so den charakteristischen Haarkranz blicken lassend...

Wir wissen, wie rückhaltlos Schopenhauer in seinem Abscheu wie in seiner Verehrung sein konnte. Sein Urteil kannte immer nur Spott oder Verklärung. Aus der französischen Literatur liebte er vor allem den Helvetius. So schrieb er einst an seinen Freund Frauenstädt: „Daß Sie den Helvetius gelesen haben, wird Ihnen der liebe Gott vergelten, er liest selbst oft im Helvetius."

Die Schriftsteller teilte er in drei Klassen ein: Sternschnuppen, Planeten, Fixsterne. Er selbst rechnete sich natürlich zu den Fixsternen. Dieses Selbstvertrauen mußte etwas merkwürdig anmuten, denn gerade zu jener Zeit erreichte sein Hauptwerk „Die Welt als Wille und Vorstellung" nur eine Auflage von 750 Exemplaren, und selbst davon mußte die Hälfte eingestampft werden.

Ebenso zuversichtlich blieb er 40 Jahre später, als er seinem Verleger Brockhaus triumphierend schrieb: „Meine Werke haben eingeschlagen, und daß es kracht. Ganz Europa kennt sie; noch sehr viele Jahre wird mein Ruhm wachsen, und zwar nach den Gesetzen einer Feuersbrunst." Die eigentliche „Feuersbrunst" erlebte er nicht. Er stand seinem Ruhm selber im Wege. Als ein ingrimmiger Feind der Reklame, verbot er seinem Verleger vertraglich jede Anpreisung seiner Werke.

Schopenhauers musikalisches Ideal war Rossini. Sobald er von ihm sprach, schlug er die Augen zum Himmel auf. „Wenn man viel von Rossini gehört hat, kommt einem alles dagegen schwerfällig vor." Dennoch besuchte er jedes Konzert, in dem Beethovensche Symphonien aufgeführt wurden. Nun kam Rossini



Arthur Schopenhauer.

eines Tages nach Frankfurt, wohnte im Englischen Hof und saß während der Mittagstafel ganz in Schopenhauers Nähe. Dieser aber wollte die Bekanntschaft seines Ideals gar nicht machen, sondern sagte: „Das kann unmöglich Rossini sein, das ist nur ein dicker Franzose!"

Als eingefleischter Junggeselle aß Schopenhauer grundsätzlich nie zu Haus, sondern pflegte seine Mahlzeiten an der Tafel vom „Englischen Hof" einzunehmen. Nur höchst selten beteiligte er sich hierbei an dem Gespräch der übrigen Gäste. Es fiel aber auf, daß er jedesmal sofort nach dem Hinsetzen seinen Beutel zog, einen Taler herausnahm, ihn neben seinen Teller legte und am Schluß des Mittagsmahls wieder einsteckte. Endlich nach dem Grund gefragt, meinte er bissig: „Den Taler habe ich für den bestimmt, der während des Essens auch mal ein vernünftiges Wort sagt. Aber in den vielen Jahren, seitdem ich an diesem Tisch esse, ist das noch nie der Fall gewesen."

Als später einmal Lady Byron am gleichen Mittagstisch teilnahm, sagte der Wirt nach beendeter Tafel zu Schopenhauer: „Wissen Sie auch, daß Sie heute neben Lady Byron gesessen haben?" — „Zum Teufel auch," schrie der zu spät Aufgeklärte, „warum haben Sie mir das nicht früher gesagt? Ich hätte ihr gern Grobheiten gemacht!" — „Das befürchtete ich eben, darum behielt ich es auch schön für mich."

Um sich vor Dieben zu schützen, hatte er die Gewohnheit, seine Wertpapiere in Notenhefte und alten Briefen aufzubewahren. Deshalb ordnete er in dem wohlweislich lateinisch abgefaßten Testament an, daß die Musikstücke und Briefe seines Pultes sorgfältig Blatt für Blatt zu entfalten seien. Sein Rechnungsbuch führte er in englischer Sprache, wichtige Geschäftsnotizen formulierte er griechisch oder lateinisch. Vertrauliche Papiere bezeichnete er als medica Arcana, sein Gold verwahrte er in einer unsichtbaren Höhlung im Schreibpult.

Selbst bei minder wichtigen Gelegenheiten zeigte er große Umsicht. So hatten auf einem Jugendbildnis seine Haare unter Einwirkung der Sonnenstrahlen eine rote Farbe angenommen. In der Befürchtung, das Bild würde in dieser Form auf die Nachwelt kommen, soll — so lautete schon zu Lebzeiten ein Gerücht — Schopenhauer auf die Rückseite in deutscher, lateinischer, englischer, französischer und italienischer Sprache geschrieben haben: „Ich hatte niemals rote Haare!" In der Tat fand sich später auf dem von Kügelgen gemalten kleinen Bild ein eigenhändiger Vermerk. Er lautete jedoch, und zwar nur in lateinischer Sprache: „A. Schopenhauer im 21. Lebensjahr. Keineswegs habe ich rote Haare gehabt, sondern ganz aschblonde. Die grüne Farbe, die zur Erzeugung des Aschblonden auf das Rot aufgetragen war, ist hier ausgebleicht."

So wurde er schließlich 72 Jahre alt. Wie das Gespräch einmal zu der Frage führte, wo er begraben sein wolle, hieß es kurz und bündig: „Einerlei — sie werden mich finden!" Und als dann schließlich die Geister doch nicht mehr länger warten wollten, bestellte er seinen Freund, Doktor Gwinner, zum Testamentsvollstrecker. Der Anwalt fragte ihn, ob er die Sektion seiner Leiche verbieten wolle. Schopenhauer antwortete nach kurzem Besinnen: „Ja — wenn sie vorher nichts gefunden haben, so sollen sie es auch nachher nicht mehr wissen!"

Mit diesen Worten Friedrichs des Großen rundete er seine Skepsis ab und kehrte den Blick zu jener Welt, in der Wille und Vorstellung ihre Grenzen finden!

Lissa

Bezirksversammlung der Welage

k. Am 6. September fand im Hotel Foest eine Bezirksversammlung der Welage statt, zu der der Vorsitzende, Herr Dr. Kirchhoff-Soltau, ca. 100 Mitglieder begrüßen konnte. Den Hauptvortrag hielt Herr Prof. Ruschmann vom Landwirtschaftlichen Institut in Landsberg über das Thema: Gesunde Humuswirtschaft durch Edelmistbereitung. Da Herr Beinert von der Landwirtschaftskammer Breslau bereits vor drei Jahren den Edelmist bzw. das Hochstapelverfahren im Bezirk eingeführt hat und dasselbe fast vom ganzen Großgrundbesitz und vielen Kleingrundbesitzern mit Erfolg angewandt wird, knüpfte Prof. Ruschmann an die gemachten Erfahrungen an. Er betonte als Hauptzweck die langsame, aber ständige Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit durch den Edelmist, im Gegensatz zum gewöhnlichen Stallmist, dessen Wirkung mehr in der kürzer wirkenden Dungkraft besteht. Aus diesem Grunde geben auch Vergleichsversuche über die Wirkung der beiden Düngerarten kein richtiges Bild von der nachhaltigen Wirkung des Edelmistes. Für das Verfahren selbst empfahl der Redner, für den richtigen Abfluß des Sickersaftes nicht nur durch Anlage von Rinnen zur Grube, sondern auch dadurch zu sorgen, daß man den Mist nicht unmittelbar auf dem Boden der Düngerstätte, sondern auf Holzrosten packe. Besondere Aufmerksamkeit müsse nicht nur der richtigen Temperatur, sondern auch dem Feuchtigkeitsgehalt geschenkt werden. Wenn der Dünger zu trocken gehalten wird, verschimmelt er und schadet dem Boden. Die Erfahrung habe übrigens gezeigt, daß man schon bei einem Bestande von fünf Stück Großvieh Edelmist herstellen könne, so daß diese Möglichkeit also auch vom Kleingrundbesitz ausgenutzt werden kann. Zahlreiche Lichtbilder über zweckmäßige Düngerstätten und das Stapeln des Mistes selbst unterstützten die lehrreichen Ausführungen des Redners. Die nach dem Vortrage einsetzende Aussprache war besonders rege und zeugte von dem Interesse, das dieser Frage allgemein entgegengebracht wird. Infolge der fortgeschrittenen Zeit mußten geschäftliche Mitteilungen diesmal unterbleiben. Der Bezirksvorsitzende beschloß im Einvernehmen mit dem anwesenden Kreisvorsitzenden, vom Groß- und Mittelgrundbesitz eine größere Spende von Saatroggen für eine durch Frost geschädigte Ortsgruppe im Kreise Wollstein zu erbitten.

Rawitsch

— **Tag der Blumen.** Nach dem gestrigen „Tag der Kranken" folgt am Sonntag, 22. 9., ein „Tag der Blumen". Dem Verein „Mildtätiger Frauen Wincenty a Paulo" ist dieser Tag vorbehalten durch Verkauf von künstlichen Blumen durch eine Straßensammlung, deren Ertrag für wohltätige Zwecke bestimmt ist.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am 11. Ziehungstage wurden folgende größere Gewinne gezogen:

50 000 Zł. — Nr. 35 168.

10 000 Zł. — Nr. 2917, 56 718, 73 468, 82 009, 140 983.

5000 Zł. — Nr. 58 975, 92 260, 103 223, 181 240.

2000 Zł. — Nr. 26 218, 33 140, 47 616, 49 504, 51 228, 73 345, 78 913, 80 400, 80 552, 95 223, 109 897, 131 477, 132 268, 138 056, 143 199, 148 132, 153 455, 158 339, 183 232.

Nachmittagsziehung:

20 000 Zł. — Nr. 79 421.

10 000 Zł. — Nr. 33 639, 91 933, 93 894, 108 236 111 951.

5000 Zł. — Nr. 82 688, 103 611, 160 300.

2000 Zł. — Nr. 16 135, 17 642, 19 673, 22 791, 38 038, 41 066, 66 676, 71 926, 76 859, 77 666, 98 406, 99 917, 105 270, 106 202, 110 918, 113 419, 121 359, 121 675, 124 189, 140 175, 141 237, 142 324, 151 341, 156 278, 158 438, 171 260, 172 965, 182 674.

Sport vom Tage

Breslau-Kämpfe

Tennis neben Leichtathletik

Nach dem leichtathletischen Treffen Breslau—Posen, das am Sonntag, d. 22. September, um 11.30 Uhr im Stadion stattfindet und recht spannend zu werden verspricht, soll Posens Sportgemeinde auch einen Tenniskampf erleben. In den Tagen vom 27. bis 29. September ist ein Tennis-Städtekampf zwischen Posen und Breslau in Aussicht genommen. Die Farben der großpolnischen Hauptstadt werden, wie verlautet, von den ehemaligen Posenern Ignacy Tloczyński und Spychała vertreten werden. Breslaus Vertreter stehen noch nicht fest. — Die Breslauer Leichtathleten sollen heute nachmittag im Autobus eintreffen, um in der „Britannia" Wohnung zu nehmen.

Polnischer Sieg im Bennett-Rennen

Alle Ballons, die am diesjährigen Ballonwettbewerb um den Gordon-Bennett-Pokal teilgenommen haben, sind gelandet und haben ihre Landung beim Aeroklub von Polen gemeldet. Das vorläufige Ergebnis läßt sich nun übersehen. Sieger ist der polnische Ballon „Polonia II" mit ungefähr 1600 Kilometern, zweiter „Warszawa II" mit 1500 Kilometern, und dritter der deutsche Ballon „Erich Deku" oder der belgische Ballon „Belgika", da beide rund 1400 Kilometer schafften. Der Sieger des vorjährigen Rennens, der polnische Ballon „Kościuszko," liegt mit 1300 Kilometern an 5. Stelle. Alle anderen Ballons haben nur eine Strecke von weniger als 1000 Kilometer zurückgelegt. Die endgültige Wertung ist erst möglich, wenn die Teilnehmer nach Warschau zurückgekehrt und genaue Nachprüfungen durchgeführt worden sind.

Olympia-Vortrag

• Frau Osterkamp, die Gattin des bekannten deutschen Fliegers, hat bereits in Warschau den ersten der angekündigten Olympia-Vorträge gehalten. Der Vortrag fand begeisterte Aufnahme. Ihren Posener Vortrag wird Frau Osterkamp, wie wir hören, erst am Sonntag, dem 29. September, halten.

Handball-Weltmeister im Stadion

Gestern nachmittag wurde im Stadion ein Städtewettkampf zwischen Handballspielerinnen von Agram und Posen ausgetragen. Die Südslawinnen, die bekanntlich vor Polens Landsmannschaft die Weltmeisterschaft erringen konnten, zeigten ein ganz überragendes Können und waren den Posener Damen besonders taktisch hoch überlegen. Der interessante Kampf brachte den Gästen acht Treffer, die zumeist mit wuchtigen Schraubenwürfen erzielt wurden. Ihnen konnten die Unterlegenen erst gegen Schluß zwei Ehrentreffer entgegensetzen. Im Vortreffen siegten die Handballer des „KPW" über „Warta" knapp 6 : 5.

Erfolg deutscher Segelflieger in der Schweiz

Bern. Der vom Aeroklub der Schweiz veranstaltete internationale Segelflugwettbewerb auf dem Jungfraujoch, der am 4. September begann, hat am Mittwoch seinen Abschluß gefunden. Nach dem Ergebnis haben die deutschen Segelflieger, die unter Führung von Oberst Udet standen, in der Schlußwertung ausgezeichnet abgeschnitten. Im Streckenflug setzte sich Ludwig Hofmann-Mannheim an die erste Stelle. Zweiter wurde der Lufthansapilot Peter Riedel, dritter Baroni-Schweiz. Die größte Höhe erreichte Heini Dittmar-Schweinfurt. An zweiter Stelle folgte Gumpert-Oesterreich, dritter Oberst Udet. In der Gesamtleistung belegte Dittmar den ersten Platz.

Spaziergang auf der Ostsee

Auf der Insel Usedom ist eine deutsche Sporterfindung, der Wasserschi „Pen 1935", erfolgreich ausprobiert worden. Dieses neuzeitliche Sportgerät ist aus silberblankem Leichtmetall gebaut, wiegt nur sechs Kilogramm und ermöglicht ein Laufen auf dem Wasser auch bei starkem Wellengang mit bemerkenswerter Geschwindigkeit. Der Erfinder, Fritz Bernd Neumann aus Berlin, plant u. a. mit den Wasserschis einen Fußmarsch über die Ostsee, von der Insel Usedom nach Rügen.

Sportfest in Graudenz

Leichtathleten von internationalem Ruf werden, wie jetzt nach Abschluß des Meldetermins feststeht, am Leichtathletiksportfest des SCG in Graudenz am nächsten Sonntag teilnehmen. An erster Stelle ist der Studentenweltmeister Gerhard Stöck vom SC Charlottenburg zu nennen. Der SC Charlottenburg entsendet ferner den deutschen Studentenmeister Müller für die Kurzstrecken. Danzig hat eine ganze Reihe von Spitzenkönnern gemeldet.

Mogilno

ü. **Ankauf von Remontepferden.** Am Dienstage, dem 24. d. Mts., findet um 10 Uhr vormittags auf hiesiger Bahnstation der Ankauf von 3½ bis 6 Jahre alten Remontepferden durch eine Kommission des Pferdezüchterverbandes statt. Die entsprechenden Dokumente über Zucht bzw. Ankauf eines Pferdes sind mitzubringen. Die für die einzelnen Pferdetypen aufgestellten Preise bewegen sich zwischen 300 und 3000 Zl.

ü. **Kirchlicher Jugendtag.** Am Sonntag, dem 22. d. Mts., findet hier für die Diözesen Inowrocław und Mogilno ein kirchlicher Jugendtag statt, wozu die evangelische Jugend beider Diözesen herzlich eingeladen wird. Das Programm sieht vor: 10 Uhr vormittags Antreten vor dem Pfarrhause, gemeinsamer Kirchgang, 10½ Uhr Festgottesdienst, wobei die Festpredigt von Pfarrer Brummack-Posen gehalten wird, gemeinsames Mittagessen im Deutschen Vereinshause, wozu Eßbesteck mitzubringen ist, 3 Uhr nachmittag Nachfeier mit Darbietungen, Vortrag des Festpredigers, Ende gegen 7 Uhr.

Wollstein

* **Jahrmarktsbericht.** Am Dienstag, dem 17. September, wurde in Wollstein ein allgemeiner Jahrmarkt abgehalten, der von Käufern und Verkäufern gut besucht war. Schon in den frühen Morgenstunden herrschte auf dem geräumigen Marktplatz ein reges Leben. Es ist anzunehmen, daß Käufer und Verkäufer auf ihre Kosten kamen. Nur in den Ladengeschäften war wenig Betrieb. Die Zünfte der Langfinger und Glücksspieler haben wieder gründliche Arbeit geleistet. Landwirtschaftliche Produkte wurden wenig angeboten, dagegen war der Gemüsemarkt gut beschickt. Auf dem Viehmarkt war das Angebot in Jungvieh besonders stark. Man zahlte für Jungvieh 80—140 Zl. Für Milchkühe wurden 70—160 Zl. gezahlt. Ferkel brachten 19—25 Zl. das Paar, Läufer 20—26 Zl. das Stück. Fettschweine wurden nicht angeboten. Die Preise für Pferde lagen zwischen 80 und 200 Zl. Ein gutes Pferd brachte noch immer bis zu 300 Zl., doch waren davon wenig aufgetrieben. Der Verlauf des Marktes war im allgemeinen ruhig.

* **Ein frecher Einbruch** wurde am Dienstag während des Jahrmarktes zwischen 8—10 Uhr bei der Lehrerin Frl. Nadolska verübt. Frl. N. begab sich wie gewöhnlich gegen 8 Uhr in die Schule. Die Diebe hatten ihr Fortgehen genau beobachtet und wähnten sich sicher. Als Frl. N. gegen 10 Uhr ihre Wohnung betrat, war diese vollständig durchsucht worden. Gestohlen wurden mehrere Kleider, Mäntel, sämtliche Leib- und Bettwäsche, eine Geige und eine Mandoline. Bemerkt sei noch, daß die Wohnung am Marktplatz gelegen ist und Haus- und Stubentür verschlossen waren. Der Diebstahl wurde sofort der Polizei gemeldet, doch fehlt bisher noch jede Spur. Frl. Nadolska erleidet einen Schaden von über 700 Zl.

* **Sportfeiertag.** Der kommende Sonntag, 22. September, soll in unserer Stadt als Sportfeiertag festlich begangen werden. Das Kreiskomitee hat für diesen Tag folgendes Programm aufgestellt: 8.30 Uhr morgens sammeln sich alle Vereine und Sportler vor der ersten katholischen Volksschule, worauf um 9.30 Uhr der Ausmarsch zur Pfarrkirche stattfindet, wo um 10 Uhr der Festgottesdienst mit anschließender Messe abgehalten wird. Der Herr Kreisstarost nimmt dann vor der Starostei die Defilade ab. Im Piłsudski-Stadion erfolgt darauf die Eröffnung der Sportwettkämpfe. Um 12 Uhr beginnt ein Lauf über 3000 Meter, an dem sich alle Sportler beteiligen können. Von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr ist eine Mittagspause angesetzt. Um 13.30 Uhr schon beginnen wieder leichtathletische Wettkämpfe, dazwischen Kleinkaliberschießen. Um 18 Uhr werden dann die Preise an die Sieger verteilt.

Krotoschin

\# **Von der Welage.** Am Sonntag, 22. d Mts., versammeln sich die Mitglieder der Welage-Ortsgruppe Kobylin nachmittags um 2.30 Uhr bei Herrn Taubner. In dieser Versammlung spricht Dr. Krause-Bromberg über Kartoffel- und Rübenkrankheiten sowie deren Bekämpfung. Zugleich gibt Herr Krause Aufklärung über das Beizen des Saatgetreides im Herbst und Frühjahr. Die aktuellen Themen sind für alle Mitglieder von Bedeutung, so daß es im Interesse eines jeden liegt, zu erscheinen.

Schubin

§ **Versetzung des Kreisarztes.** Kreisarzt Dr. Kurylo ist von hier nach Żółkwa versetzt worden und hat Schubin bereits verlassen. Mit der Vertretung des Kreisarztes ist Dr. Durzyński aus Znin beauftragt worden, der jeden Mittwoch und Sonnabend im Starostwo in Schubin amtieren wird.

Kirchliche Nachrichten

Kirchenkollekte am Sonntag, 22. 9., für die kirchliche Arbeit an den evangelischen Frauen.

Kreuzkirche. Sonntag, 22. 9., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag, 22. 9., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Steffani. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Amtswoche: Hein.

Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Wochentags, 7.15 Uhr: Morgenandacht.

Christuskirche. Sonntag, 22. 9., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 23. 9., 8¼ Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 25. 9., 6¼ Uhr: Bibelstunde.

St. Lukaskirche. Sonntag, 22. 9., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abds. 8 Uhr: Wochenschluß. P. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 10.30 Uhr in Tremessen: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 4 Uhr in Gnesen: Predigtgottesdienst, derselbe. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor. Freitag, 8.30 Uhr: Jugendkreis.

Evang. Verein junger Männer. Posen. Sonntag, 8 Uhr: Vereinsabend. Aussprache über Fragen, die Volk und Kirche angehen. Lubnau. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Dienstag, 8 Uhr: Zusammensein der beiden Jugendvereine in den Räumen des Jungmädchenvereins anläßlich eines Besuches ausländischer Theologen. Mittwoch, 7 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Gemeinsame Bibelbesprechung. Freitag, 7 Uhr: Musikstunde. Sonnabend, 5 Uhr: Turnen auf dem Platze Jerzykowo. Donnerstag, 6 Uhr: Jugendstunde. Lubnau.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, 5 Uhr: Volkstanz. Dienstag, 8 Uhr: Gemeinsame Jugendversammlung mit auswärtigen Gästen im Jungmädchenheim. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr: Versammlung: „Gotteshäuser als Zeugen deutscher Frömmigkeit". Freitag, 8 Uhr: Lautenchor.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abend 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 22. 9., vorm. 8½ Uhr: poln. Gottesdienst. 10 Uhr: Predigt. Drews. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Tauffeier. Drews. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, 22. September, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. 10.30 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: nachm. Jungmännerstunde. Montag, 8 Uhr: Posaunenstunde. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Morasko. Sonntag, 22. 9., vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 8.30 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Frauenhilfe.

Kostschin. Sonntag, 22. September, 10 Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Lesegottesdienst. Mittwoch, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Jugendstunde.

Wreschen. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst. 9 Uhr: Kindergottesdienst.

Sockelstein. Sonntag, 3 Uhr: Gottesdienst.

Rokietnice. Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst mit Kinderlehre.

Ebenhausen. Sonntag, 22. September, 8 Uhr: Predigtgottesdienst. 9 Uhr: Kindergottesdienst.

Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 8 Uhr: Jugendstunde.

Bociniec: Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, 22. 9., vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst.

Görchen. Sonntag, 22. 9., vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Kirchplatz-Borui. Sonntag, 22 9., 9 Uhr: Gottesdienst Kindergottesdienst in Kirchplatz um ¼11 Uhr, Alt-Scharke und Neuborui um ½11 Uhr. Nachm. 2 Uhr: Zusammenkunft der konfirmierten Jugend.

Jablone. Sonntag, 22. 9., 11 Uhr: Gottesdienst. Kindergottesdienst um 2 Uhr.

Evang. Kirche Rawitsch. Sonntag, 22. 9., vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Kiphard. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Kiphard. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in Damme, Schlitze und Friedrichsweiler. Abends 8 Uhr: Verein junger Männer. Mittwoch, abends 8 Uhr: Verein junger Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, abends 8 Uhr: Andacht. Dienstag, abends 8.15 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Sechstausend musizierende Babys

In Philadelphia ist dieser Tage ein Musikerstreik ausgebrochen. Die Mitglieder der bekanntesten Orchester legten feierlichen Protest gegen die unaufhörliche Senkung ihrer Gagen ein. Ihr Berufsverband teilt mit, daß beinahe die Hälfte seiner Mitglieder arbeitslos sei. Daran ist nicht nur die Krise schuld, sondern zum größten Teil die — Babyorchester, Amerikas neueste Leidenschaft.

Das hatte sich der etwas verträumte Musikpädagoge Karl Moldrem gewiß nicht vorgestellt, als er vor wenigen Monaten in der Zeitung das erste öffentliche Auftreten seines Babyorchesters ankündigte! Wenige Stunden später schon war der tausendsitzige Saal ausverkauft. Jeder wollte die kleinen Musiker von zwei bis sechs Jahren unter Leitung ihres Kapellmeisters, der sage und schreibe nur 23 Monate alt sein sollte, spielen hören. Und es erwies sich als kein Bluff! Da spielten keine Liliputaner, wie ein Skandalblatt vorher behauptet hatte, sondern

wirkliche kleine Kinder, die zwar noch nicht alle einwandfrei sprechen, sich aber um so klarer auf Streichinstrument und Flöte ausdrücken konnten.

Der Erfolg war so einzigartig, daß Moldrem seine kleine Musikergesellschaft zu einer Tournee durch Kalifornien mitnahm. Wo die Babys auftraten, stürmten Kinder nud Musikfreunde die Kassen. Allein in Südkalifornien wurden 134 Konzerte gegeben und die Einnahmen waren so gewaltig, daß Moldrem 50 000 Dollars für Kinderhospitäler und Waisenhäuser stiften konnte. Geschickte Manager witterten Geschäfte. Sie stellten auf eigene Faust Babyorchester zusammen, die kläglich versagten. Sie brachten nur wirres Gedudel und Geblöke ohne jede Musikalität hervor. Es fehlte die Hand des genialen Pädagogen, der die Kinder zu leiten verstand und die Quellen der Innerlichkeit aufschloß, die niemand in den kleinen Wesen vermutet hätte. So wurden also zunächst unter Moldrems Leitung neue Lehrer ausgebildet, die nunmehr dazu berufen waren, eigene Orchester zu formen.

Heute gibt es bereits auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten nicht weniger als 600 Babyorchester und die Zahl der musizierenden Babys wird auf nahezu 6000 geschätzt.

Und dabei handelt es sich keineswegs um Spielerei! Den Zuhörern (eigentlich sind es wohl mehr Zuschauer) wird ein zweieinhalbstündiges Programm geboten, das schwierige Werke von Mozart und Haydn enthält. Es wird ohne Noten musiziert,

mit naivem Draufgängertum und einer Taktsicherheit, die den strengsten Musikkritiker überrascht.

„Bataillone von Wunderkindern“ hat jemand die Babyorchester getauft und doch ist dies nicht ganz zutreffend, denn 90 Prozent der Kleinen stammen aus Familien, die sich musikalisch nicht betätigen. „Ich mache aus jedem Kleinkind einen brauchbaren Musiker,“ hat Moldrem erklärt und seitdem hat er keine Ruhe mehr vor eifrigen Müttern, die ihren Bubi gleichfalls auf dem Konzertpodium sehen wollen!

Schon arbeitet eine Spezialinstrumentenfabrik für den Bedarf der Babyorchester und stellt Liliputviolen oder Miniaturklaviere her, denn wenn die Babys auch sonst so erwachsen scheinen — ihre klingenden „Spielsachen“ mißhandeln sie genau so wie gewöhnliche Kinder. Eine seltsame und in ihren Auswüchsen echt amerikanische Mode, diese musizierenden Hosenmätze. zb.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 22. bis 28. September 1935

Sonntag

Warschau. 9: Choral. 9.03: Landfunk-Zeitung. 9.15: Schallplatten. 9.40: Funkzeitung. 9.50: Tagesprogramm. 10: Gottesdienst. Anschl.: Schallplatten. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03: Theaterrundschau. 12.15: Sinfoniekonzert. 14: Dodo, Novelle. 14.20: Schallplatten. 15: Stunde für die Landwirtschaft. 16: Zwiegespräch für größere Kinder. 16.15: Miniaturen für Quartett. 16.45: Polen singt. 17: Tanzmusik. 17.40: Musikalische Sendung. 18: Klaviervortrag. Polnische Musik. 18.30: „Der sonderbare Traum des Herrn Lucas. 19: Programm für Montag. 19.10: Reklame. 19.25: Sportnachrichten. 19.30: Jazzmusik. 19.45: Bücherchronik. 20: Orchesterkonzert. 20.45: Aus Werken von Joseph Pilsudski. 20.50: Funkzeitung. 21: Heitere Sendung aus Lemberg. 21.30: Feuilleton. 21.45: Sportnachrichten. 22: Tanzmusik. 23: Wetter. 23.05: Leichte Musik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Volksmusik am Sonntagmorgen. 6: Hafenkonzert. 8: Leitwort der Woche. 8.10: Kleine Volksmusik. 8.50: Zeit, Wetter, Nachr. 9: Hans Schwarz als Künder deutschen Wesens. 9.25: Lob des Herbstes. 10: Deutsche Morgenfeier. 10.30: Schlesische Schulen singen und spielen. 11.30: Bach-Kantate. 12: Konzert. 14.10: Für die Mutter. 14.30: Ruf der Jugend. 14.45: Bunte Unterhaltung. 15.30: Kinderfunk. 16: Von Glück und Liebe. 18: Ernst Moritz Arndt als Vorkämpfer deutschen Bauerntums. 18.20: Violinmusik. 18.50: Der Nachfahr eines schles. Holzbildschnitzers erzählt. 19: Zum Tag des deutschen Volkstums. 19.30: Der Zeitfunk berichtet. 20: Zauber der Stimme. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—24: Tanz in der Nacht.

Königswusterhausen. 6: Hafenkonzert. 8: Stunde des Bauern. 9: Deutsche Feierstunde. 9.45: Deutsches Volk — deutsche Luftfahrt. 10: Deutsche Morgenfeier. 10.30: Orgelmusik. 11: Der Reichsarbeitsführer verabschiedet die aus dem Arbeitsdienst ausscheidenden Arbeitsmänner. 12: Barnabas v. Geczy spielt. Dazwischen: Hörberichte vom „Großen Preis von Spanien“. 14: Kinderfunkspiele. 14.30: Polnische Volksweisen. 15: Musik am Nachmittag. Hörberichte von den Schlußrunden des „Großen Preises von Spanien“. 17: Von Glück und Liebe. 18: „Tilsit sendet“. 19.10: Musikal. Kurzweil. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: Kraut und Rüben in Runzendorf. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23—0.55: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg, Danzig, Heilsberg. Tilsit sendet! 6 bis 8: Hafenkonzert 8.20: Zwischen Land und Stadt. 9: Morgenfeier. 10: Deutsche Morgenfeier. 10.40: Mütter, leitet eure Kleinen zur Selbständigkeit an! 10.50: Königsberg und Danzig: Wetter. 11: Klaviermusik. 11.30: Bach-Kantate. 12: Platzkonzert. 14: Schachfunk. 14.30: Mit der Kamera durch unsere Heimat. 14.45: Königsberg: Unterhaltsame Stunde. 14.45: Danzig: Chormusik. 16: Tag des Deutschtums. 16.30: Königsberg: Konzert. 16.30: Danzig: Liederstunde mit Duetten. 17.20: Besinnliche Stunde am Nachmittag. 18: Schenkendorf, der Dichter der Freiheitskriege. 18.25: Tilsit 1914 — Russeneinfall. 18.55: Tilsit und das Memelland. 19.10: Zeitgenössische Musik. 20.15: Fröhliches Tilsit. 21: Walzerabend. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Von der Goltz-Querfeldein-Rennen. 22.40: Tanz in der Nacht. 23—24: Wir bitten zum Tanz.

Montag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Reklame. 8—8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare, Funkzeitung. 12.15: Aus Operetten. 13.25—13.30: Für die Frauen. 15.15: Börse, Nachrichten. 15.30: Leichte Musik. 16: Deutscher Unterricht. 16.15: Salonmusik. 16.45: Sketsch nach J. Lorenz. 17: Vortrag. 17.15: Eine Minute Poesie. 17.20: Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Waldhorn und Fagott. 17.40: Wiener Rhapsodie (Schallpl.). 17.50: Vortrag. 18: Amerikanische Lieder. 18.30: Briefkasten für Kinder. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Sinfonische Musik (Schallpl.). 19: Landfunk-Briefkasten. 19.10: Programm für Dienstag. 19.20: Reklame. 19.35: Sportnachrichten. 19.50: Aktuelles. 20: Leichte Musik. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21: Klavierkonzert. 21.30: Literarische Stunde. 22: Sinfoniekonzert. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik (Schallpl.).

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert. 5.30: Für die Bauern: Wettervorhersage. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Frauengymnastik. 8.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 9: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Kino-Orgel-Konzert. In einer Pause: Chronik des Tages. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Mittagsberichte. 15.10: Ratgeber im Photographieren. 15.30: Klaviermusik. 15.55: Aus der Arbeit der schlesischen NS-Volkswohlfahrt. 16.05: Die Wiedereindeutschung Schlesiens in der Sage. 16.30: Heimat OS. Hörfolge in schlesischer Mundart. 17: Konzert. 18.30: Der Zeitfunk berichtet. 18.50: Programm des nächsten Tages. Für den Bauern: Wettervorhersage, zweiter landw. Preisbericht. 19: Abessinien — das Land, von dem die Welt spricht. 19.20: Steine bringen Brot. Funkberichte. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Der blaue Montag. Tankstelle Humor. 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport, Kolonialmarktbericht. 22.30—24: Musik zur „Guten Nacht“.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 7: Nachrichten. 8.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Grundschulfunk. 11.20: Zwischenprogramm. 11.30: 10 Minuten für die Mutter. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Werkstunde für die Jugend. 15.35: Fürs Jungvolk: Pimpfe hören dich an! Hörspiel. 16: Musik am Nachmittag. 17: Alte Arien und neue Lieder. 17.30: Wer ist wer? — Was ist was? 17.45: Violine und Klavier. 18.10: Sportfunk. 18.20: Fürs deutsche Mädel: Unser Lied. 18.30: Verwehte Spuren im Dünensand. 19: Zwischenprogramm. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. Anschl.: Wetter, Nachrichten. 20.10: „Der blaue Montag“. 21.10: Zwischenprogramm. 21.25: Es spielt das kleine Funkorchester. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23—24: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg, Danzig, Heilsberg. 4.58: Wetter. 5: Konzert. 5.45: Kurzberichte für den Bauern. 6.05: Frühturnstunde. 6.30: Königsberg: Konzert. 6.30: Danzig: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9.05: Schulfunkstunde. 10.40: Königsberg: Wetter. 10.50: Danzig: Wetter. 11: Unterhaltungsmusik. 12: Schloßkonzert. 13: Zeit, Wetter, Programmvorschau, Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.15: Die Arbeitsbeschaffungsaktion im Bewachungsgewerbe. Zwiegespräch. 14.35: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Mit dem Fischereischutzboot „Weser“ durch die Nordsee. 15.30: Zur Unterhaltung. 16.35: Stunde der Stadt Danzig. 17: Konzert. 18.20. Danzig: Werbenachrichten. 18.30: Verwehte Spuren im Dünensand. 19: Wetter, Heimatdienst. 19.10: Und jetzt ist Feierabend. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Reserve hat Ruh. 21.10: Königsberg: Der Zeitfunk berichtet 21.10: Danzig: HJ-Funk. 21.25: Joh. Seb. Bach. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Lachende Klassiker (aus Danzig). 22.35—24: Musik zur guten Nacht.

Dienstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Reklame. 8—8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare, Funkzeitung. 12.15: Liedervorträge für Kinder. 12.38: Leichtes Konzert. 13.25—13.35: Für die Frauen. 15.15: Börse, Nachrichten. 15.30: Salonmusik. 16: Briefkasten der Sparkasse. 16.15: Fragmente aus bekannten Sinfonien (Schallpl.). 16.45: Polen singt. 17: Vortrag. 17.15: Sonaten für Cello und Klavier. 17.50: Vortrag über sprachliche Fragen. 18: Schallplatten. 18.30: Literarische Skizze. 18.45: Schallplatten. 19: Landw. Nachrichten. 19.10: Programm für Mittwoch. 19.20: Reklame. 19.35: Sportnachrichten. 19.50: Aktuelles. 20: „Nr. 66“, Operette. 20.50: Funkzeitung. 21: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.05: Orchesterkonzert. 22.30: Feuilleton. 22.45: Tanzmusik (Schallpl.). 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Frühmusik. 5.30: Für den Bauern: Wettervorhersage. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenständchen für die Hausfrau. Konzert. 9: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungskonzert. In einer Pause: Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk 10.45—11.30: Sendepause. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. Schafft gesunde Landarbeiterwohnungen. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Mittagsberichte. 15.10—17: Programm aus Gleiwitz. 15.10: Lieder von Heinz Höhne. 15.40: Am Annaberg entsteht die Thingstätte der Oberschlesier. Funkbericht. 16: Mit dem Stahlroß durch die oberschlesische Heimat. 16.10: Für die Frau. 16.25: Oberschlesische Arbeiter musizieren. 17: Konzert. 18.30: Kulturkreis der Heimat. 18.50: Programm des Tages. 19: Deutsche im Ausland, hört zu! 19.50: Nationalsozialistischer Rundfunk (Aufnahme). 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der Nation. 21.10: Schaffendes Grenzland. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Breslau: Was bringen die Breslauer Theater?

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 7: Nachrichten. 8.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Ein Schultag im Memelland. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. Anschl.: Wetterbericht. 12: Musik zum Mittag. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. 15.15: Deutsche Frauen jenseits der Grenze. 15.45: Neue deutsche Thingstätten. 16: Musik am Nachmittag. 16.45—17: Zwischenprogramm. 17.15: Jugendsportstunde. 17.30: Rufer der Jugend. 17.50: Das deutsche Lied. 18.20: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 18.40: Zwischenprogramm. 19: Zwischenprogramm. 19.35: Musikalische Kurzweil. 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Die Ahnentafel. Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. „Das schnellere Schiff“. 21: „Der betrogene Kadi“, komische Oper. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Der Zeitfunk berichtet. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23—24: Vom 66. Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Berlin.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 4.58: Wetter. 5: Konzert. 5.45: Kurzberichte für den Bauern. 6.05: Frühturnstunde. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9: Englischer Schulfunk für die Mittelstufe. 10.15: Deutsches Volkstum im Grenz- und Ausland. Ein Schultag im Memelland. 10.45: Wetter. 10.50: Danzig: Wetter. 11.05: Landfunk. Silo und Dämpfkolonnen. 11.30—11.55: Funkstille. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten, Programmvorschau. 14: Nachrichten. 14.15: Königsberg: Werbenachrichten. 14.45: Danzig: Nur eine Kuh. Aus dem Roman „Atem der Berge“. 15.05: Kinderfunk. 15.35: Kleiderfragen von heute. 15.45: Felix Timmermans, der Dichter und Maler der Flamen. 16: Kleine Streich- und Blasmusik. 16.45: 15 Minuten Technik. 17: Konzert für NSV. 18.30: Königsberg: Landw. Preisberichte. 18.30: Danzig: Werbenachrichten. 18.40: Von deutscher Arbeit. Warum Handwerkerkarte? 19: Wetter, Heimatdienst. 19.15: Wir halten an blutenden Grenzen die Wacht. Eine Grenzlandsingstunde der Hitlerjugend. 19.35: Klavierstücke, Werk 118, von Brahms. 20: Wetter, Nachr. 20.15: Stunde der Nation. Das schnellere Schiff. 21: Orchesterkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Der Zeitfunk berichtet. 22.35—24: Garnierte Tanzkarte.

Mittwoch

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Reklame. 8—8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare, Funkzeitung. 12.15: Vortrag: Die Mutterliebe — intelligent und unintelligent. 12.30. Schallplatten. 13.25—13.30: Für die Frauen. 15.15: Börse, Nachrichten 15.30: Leichte Musik. 16: Sendung für Kinder mit Musik und Liedern. 16.20: Französische Musik (Schallpl.). 16.45: Unterhaltung eines Musikers mit einem Rundfunkhörer. 17: Funkbericht. 17.15: Leichtes Konzert. 17.50: Die Welt lacht. Humor des Auslandes. 18: Solistenkonzert. 18.30: Funkbriefkasten. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Schallplatten. 19: Landw. Vortrag 19.10: Programm für Donnerstag. 19.20: Reklame. 19.35: Sportnachrichten. 19.50: Funkbericht. 20: Leichte Musik (Schallpl.). 20.45: Funkzeitung. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21: Klavierwerke von Chopin. 21.35: Literarische Skizze. 21.50: Medizinischer Vortrag. 22: Buntes Konzert. 23.05: Tanzmusik (Schallpl.).

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert. 5.30: Für den Bauern: Wettervorhersage. 6: Morgenlied — Morgenspruch. Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Frauengymnastik. 8.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 9: Wettervorhersage. Anschl.: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungskonzert. In einer Pause: Chronik des Tages. 10.15: Das Spiel vom ehernen Werk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. Zahlungspflicht während des Schuldenregelungsverfahrens. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Mittagsberichte. 15.10: Das deutsche Buch. 15.30: Kinderfunk: Bastelstunde. 16: Liederstunde. 16.30: Weltanschauliche Auseinandersetzungen in der Gegenwart. 16.50: Der Erfolg der schlesischen Kunstausstellung. 17: Konzert. 18.30: Zur Erzeugungsschlacht. 18.40: Haben Sie schon gewußt . . .? 18.50: Programm des nächsten Tages. Für den Bauern. 19: Herbstlied. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Wochenschau. 21.10: Ursendung. 22: Nachrichten. 22.15: Olympiadienst. 22.30—24: Tanzmusik

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 7: Nachrichten. 8.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.15: Deutsche Dichtung und Musik. 10.45: Fröhl. Kindergarten. 11.30: Küchenwäsche aus deutschem Leinen. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetterbericht. 12: Musik zum Mittag. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. 15.15: Klavierwerke von Chopin. 15.45: Wanderung über Land. 16: Musik am Nachmittag. 17.45: Das übertünchte Grab. Leiden und Sterben in der Sowjetunion. 18: Cellomusik. 18.30: Wer ist wer? — Was ist was? 18.45: Sportfunk. 19: „Beflügelte“ Musik. 19.15: Zwischenprogramm. 19.30: Wie wird das Dritte Reich regiert? Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Grenze im Haff. 21.05: Aus Operetten. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.15: Olympia-Dienst. Nachrichten und Berichte. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23—24: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 4.58: Wetter. 5: Konzert. 5.45: Kurzberichte für den Bauern. 6.05: Frühturnstunde. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9.05: Schulfunk — Musikstunde. 10.50: Danzig: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Programmvorschau, Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.15: Königsberg: Werbenachrichten. 14.40: Achtung! Rundfunkteilnehmer herhören! 15.10: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.20: Jungmädelstunde. 15.45: Schmuggel mit Worten. 16: Neue Lieder und Klaviermusik. 16.35: Elternhaus und Schule. 17: Konzert. 18: Königsberg: Bücherschau. 18: Danzig: Unser Buchgespräch. 18.20: Zehn Minuten Reitsport. 18.30: Königsberg: Landw. Preisberichte. 18.30: Danzig: Funk der Arbeitsfront, Werbenachrichten. 18.40: Nationalsozialistischer Rundfunk. 18.50: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 19.15: Wetter, Heimatdienst. 19.30: Wie wird das Dritte Reich regiert? 20: Wetter, Nachrichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Grenze im Haff, ein Funkbericht. 21.05: Fröhlicher Feierabend. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.15: Olympiadienst. 22.30—24: Nachtmusik.

Donnerstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Reklame. 8—8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare, Funkzeitung. 12.15: Konzert für die Schuljugend. 13: Schallpl. 13.25—13.30: Für Frauen. 15.15: Nachr. 15.30: Konzert. 16: „Hygiene des Bleistifts“, Erzählung für Kinder. 16.15: Mandolinenmusik. 16.45: Polen singt. 17: Vortrag: Der Sozialismus in Polen. 17.15: Konzert. 17.50: Buch und Wissenschaft. 18: Solistenkonzert. 18.30: Film, Plastik, Architektur. 18.40: Weekend. 18.45: Melodien aus dem Film „Der Jazzkönig“ (Schallpl.). 19: Für die Landjugend. 19.10: Programm für Freitag. 19.20: Reklame. 19.35: Sportnachrichten. 20: Buntes Konzert. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21: „Ist Mr. Brown unzuverlässig?“ Hörspiel. 22: Polnische Lieder. 22.25: Leichte Musik und Tanzmusik (Schallpl.). 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert. 5.30: Für den Bauern: Wettervorhersage. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Anschl.: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8:20: Morgenständchen für die Hausfrau. Anschl.: Wettervorhersage. 9: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Konzert. In der Pause: Tageschronik. 10.15: Volksliedsingen. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern: Bäuerin rüstet zum Erntedankfest. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten, Schiffahrtsbericht. 14: Nachrichten. 15.10: Politik von heute und morgen. 15.30: Kinderfunk. 16: Klaviermusik. 16.30: Schlesische Dichterinnen erzählen. 17: Unterhaltungskonzert. 18.30: Der Zeitfunk berichtet. 18.50: Programm für Freitag. Anschl.: Für den Bauern: Wettervorhersage und zweiter landw. Preisbericht. 19: Goldene Weinlese. 19.50: Zusammenarbeit in der Rundfunkwirtschaft (Aufnahme). 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Einmal hin — einmal her. Musikal. Staffettenlauf Berlin—Breslau. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—24: Spätabendmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 7: Nachrichten. 8.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 9.40: Kindergymnastik. 10.15: Volksliedsingen. 11.05: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört. Anschl.: Wetter. 12: Konzert. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Frauenberichte aus dem Alltag. 15.45: Begegnung mit einem Dichter. 16: Musik am Nachmittag. 16.10—16.20: Zwischenprogramm. 17.30: 10 Minuten Funktechnik. 17.40: Leipziger Kaleidoskop. 18: Sportfunk. Lustiger Sport. 18.10: Stunde der Hitlerjugend. 18.35: Ein Museum wird aufgebaut. Ein Funkbild. 18.50: Zusamemnarbeit in der Rundfunkwirtschaft. 19: Zwischenprogramm. 19.10: Zwischenspiel. 19.30: Musikalische Kurzweil. 19.45: Deutschlandecho. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Memelland, Dichtung von Agnes Miegel. 20.50: Zur Unterhaltung und zum Tanz! 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23—24: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 4.58: Wetter. 5: Konzert. 5.45: Kurzberichte für den Bauern. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik. 9.35: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. Dichter und Dienstboten. 9.50: Turnen für das Kleinkind. 10.10: Kleine Mitteilungen für Frauen. 10.15: Volksliedsingen. 10.55: Wetter. 10.55: Danzig: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Programmvorschau, Nachrichten. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15: Danzig: Danziger Börse, Großhandelspreise, Werbenachrichten. 15.10: Bewegungsspiele für Kinder. 15.35: Das Briefgeheimnis und sein gesetzlicher Schutz. 15.50: Deutsche Ballettmusik. 16.45: Königsberg: Der Zeitfunk berichtet. 16.45: Danzig: Da stimmt was nicht! Aus dem Kuriositätenkabinett der Danziger Geschichte. 17: Leipziger Kaleidoskop. 18.05: Deutsche Erntefeier. 18.30: Königsberg: Landw. Preisberichte. 18.30: Danzig: Werbenachrichten. 18.40: Zwischen Land und Stadt. 19: Wetter, Heimatdienst. 19.10: Zwischenspiel. 19.30: Klingende Kleinigkeiten. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Memelland. 20.50: Königsberg: Orchesterkonzert. 20.50: Danzig: Froher Mozart. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Militärsport in Ostpreußen. 22.40—24: Spätabendmusik.

Freitag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Reklame. 8—8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare, Funkzeitung. 12.15: Pan Twardowski im Monde, Sendung für größere Kinder. 12.40: Leichtes Konzert. 13.25: Für die Frauen. 13.30—13.35: Arbeitsbörse. 15.15: Börse, Nachr. 15.30: Schallplatten. 16: Für die Kranken. 16.15: Konzert. 16.45: Briefkasten für Kinder. 17: Funkbericht. 17.15: Eine Minute Poesie. 17.20: Violinvorträge. 17.50: Sportführer. 18: Heitere musikalische Sendung. 18.30: Aktueller Vortrag. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Reklame. 19: Landfunk-Briefkasten. 19.10: Programm für Sonnabend. 19.15: Unterhaltung mit den Hörern. 19.25: „Die Puritaner“, Oper. In der Pause: Funkzeitung und Bilder aus dem heutigen Polen 22: Sportnachrichten. 22.15: Leichte Musik (Schallpl.) 22.45: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert. 5.30: Für den Bauern: Wettervorhersage. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Anschl.: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Frauengymnastik. 8.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 9: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungskonzert. In der Pause: Tageschronik. 10.15: Meißner Porzellan. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachrichten. 15.10: Blick in Zeitschriften. 15.30: Der Aufbau einer Sisal-Agaven-Pflanzung in Afrika. 15.50: Die Kunst des Pistolenschießens. 16: Violinmusik. 16.30: Pimpfe vom Dorfe sein underwegs. 16.50: Was verstehen wir unter Kameradschaft? 17: Bunte Musik. 18.30: Landsknechtstrommeln im Dorf. 18.50: Programm für Sonnabend. Anschl.: Für den Bauern: Wettervorhersage, zweiter landw. Preisbericht. 19: Der Schwedensonntag. Eine Erzählung. 19.15: Der Atem der Arbeit. Funkberichte von den größten Maschinen Schlesiens. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der Nation. Der Prinz von Homburg. 21.30: Funkbrettl. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—24: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 7: Nachrichten. 8.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 9.40: Bei meinen Brüdern unten in der Tiefe. 10.15: Volk an der Arbeit. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Hauswirtschaft, Volkswirtschaft. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter. 12: Konzert. 13.45: Neueste Nachrichten 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Jungmädelstunde. 16: Musik am Nachmittag. 17.30. Jungvolk, hör' zu! „Der Wald brennt“. 18: Bunte Musik. 18.30: Die Welt der nordischen Sagen. 18.45: Virtuose Violinmusik. 19: Zwischenprogramm. 19.15: Und jetzt ist Feierabend! Volksmusik der Grenz- und Auslanddeutschen. 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Sammelruf: Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — Wir rufen dich! Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. Der Prinz von Homburg. 21.30: Funkbrettl. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Der Zeitfunk berichtet. 22.35: Eine kleine Nachtmusik. 23—24: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg, Danzig, Heilsberg. 4.58: Wetter. 5: Konzert. 5.45: Kurzberichte für den Bauern. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik. 9: Englischer Schulfunk für die Oberstufe. 9.30 bis 10.40: Funkstille. 10.40: Königsberg: Wetter. 10.50: Danzig: Wetter. 11: Unterhaltungsmusik. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Programmvorschau, Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.15: Königsberg: Werbenachrichten. 14.40: Pflanzen gehen schlafen. 15.15: Rätselfunk für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16: Musik am Nachmittag. 16.40: Königsberg: Aus den Zeitschriften des Monats. 16.40: Danzig: Unser Buchgespräch. 17: Bunte Musik. 18.10: Königsberg: Stunde des BDM. 18.10: Danzig: Stunde des BDM. Unsere Mädel erzählen aus der Erntearbeit. 18.30: Königsberg: Landw. Preisberichte. 18.30: Danzig: Werbenachrichten. 18.40: Landfunk. 19: Wetter, Heimatdienst. 19.15: Der Ruf der Jugend. 19.25: Gemütliche Ecke. 20: Wetter, Nachr. 20.15: Stunde der Nation. Der Prinz von Homburg. 21.30: Freiheit — Morgenrot! 22.15: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Der Zeitfunk berichtet. 22.45—24: Unterhaltungskonzert.

Sonnabend

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Reklame. 8—8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare, Funkzeitung. 12.15: Unterhaltungskonzert. 13.25—13.30: Für die Frauen. 14.30: Werke für Klavier (Schallpl.). 15: „Der Redakteur in Verlegenheit“, Humoreske. 15.15: Börse. 15.25: Unser Seehandel. 15.30: Bunte Musik. 16: Franz. Unterricht. 16.15: Gitarrenmusik. 16.30: Funkbriefkasten. 16.45: Polen singt. 17: Wirtschaftsvortrag. 17.15: Neue Schallplatten. 17.45: Die Welt der Tiere. 17.50: Vortrag über die Stadt Lublin. 18: „Der goldene Kanarienvogel“, Hörspiel für Kinder. 18.30: Rundschau der Zeitschriften. 18.40: Soziale Fragen. 18.45: Schallplatten. 19: Landw. Presse. 19.10: Programm für Sonntag. 19.20: Reklame. 19.35: Sportnachrichten. 19.50: Aktuelles. 20: Leichtes Konzert. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21: Sendung für die Polen im Auslande. 21.30: Unser erstes und letztes Wort, humoristische Sendung. 22: Orchester- und Gesangskonzert. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert. 5.30: Für den Bauern: Wettervorhersage. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Anschl.: Gymnastik. 6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 7: Nachrichten. 8: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 10.45: Funkkindergarten. 12: Buntes Wochenende. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachrichten. 15.10: Unsere Hochschulzeitung. Das Kampfblatt des NSDStB. 15.30: Die Seegurke und andere Hexenmeister. 15.50: Hörer fragen — wir antworten! 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Hermann Stehr liest seine Novelle „Der Eisendreher“. 18.30: Der Zeitfunk berichtet. 18.50: Programm für Sonntag. Anschl.: Für den Bauern: Wettervorhersage. 19: Die Woche klingt aus! 19.45: Wochenschau. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Konzert. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 7: Nachrichten. 8.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.15: An Deutschlands nordöstlichstem Strom. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. 15.10: Aufgaben für Frauen. 15.20: Musikalische Kurzweil. 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Von deutscher Arbeit. 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Sportwochenschau. 18.15: Wer ist wer? — Was ist was? 18.25: Sport in der Werkschule. Funkbericht. 18.45: Hans Bachem spielt Orgelwerke von Händel (Aufnahme). 19: Zwischenprogramm. 19.15: 125 Jahre Oktoberfest. 19.45: Was sagt Ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit. 20: Kernspruch, Wetter, Kurznachrichten. 21.10: Fröhlicher Oktoberfest-Ausklang. 22: Wetter, Nachrichten Anschl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23—0.55: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 4.58: Wetter. 5: Konzert. 5.45: Kurzberichte für den Bauern. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik. 10.15: Volk und Staat. An Deutschlands nordöstlichstem Strom. 10.45: Wetter. 10.50: Danzig: Landfunk. 12: Buntes Wochenende. 13: Zeit, Wetter, Programmvorschau, Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.15: Königsberg: Werbenachrichten. 14.15: Danzig: Danziger Börse, Großhandelspreise, Werbenachrichten. 14.45: Grafbauer, Novelle. 15.10: Aufgaben und Rätsel für Frauen. 15.20: Königsberg: Kleinkinderfunk. 15.20: Danzig: Kinderfunk. 15.45: Der Wehrgedanke in den Dichtungen der Befreiungskriege. 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Königsberg: Der Film der Woche. 18: Danzig: Der Film der Woche. 18.15: Königsberg: Landw. Preisberichte. 18.20: Orgelvespermusik. 18.45: Der Zeitfunk berichtet. 19: Wetter, Heimatdienst. 19.15: Zusammenarbeit in der Rundfunkwirtschaft. 19.25: Klingende Kleinigkeiten. 20: Wetter, Nachrichten. 20.30: Königsberg: Heute große Réunion. 21: Danzig: Eine Stunde lustiges Allerlei. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Ostpreußische Landstandarte im Reichswettkampf. Funkbericht. 22.35: Tanz in der Nacht. 23—24: Wir bitten zum Tanz!

Die Landwirtschaft unter Steuerdruck

Die polnische Landwirtschaft stellt ausser der Forderung auf eine Karenzzeit für die Bezahlung der ersten zwei Raten der konvertierten Schulden die Forderung auf die Verlängerung des Steuermoratoriums auf, das bis zum 15. Oktober dieses Jahres läuft. In diesem Zeitabschnitt werden keine Eintreibungen von Steuerrückständen für den Fiskus und die Selbstverwaltungskörperschaften vorgenommen. Man muss hinzufügen, dass das Finanzministerium dabei besonderes Gewicht auf die gleichzeitige Einstellung der Exekution auf dem Gebiete der Selbstverwaltungssteuern legte. Es ist nämlich in den vorhergehenden Jahren vorgekommen, dass die Selbstverwaltungskörperschaften ihren Steuerdruck verstärkten, da sie darauf rechnen konnten, dass sie auf Kosten des Fiskus grössere Summen aus der Landwirtschaft eintreiben könnten. Die Selbstverwaltungssteuern stellen einen viel erheblicheren Teil als die öffentlichen Steuern dar. Es genügt festzustellen, dass, während die Grundsteuer in der Höhe von 60 Mill. zł begrenzt ist und die Einkommensteuer 10 Mill. zł jährlich nicht überschreitet, die Einkünfte aus den Selbstverwaltungsabgaben 200 Mill. zł überschreiten. Während 1934/35 nur 59 Mill. zł Grundsteuern eingezogen wurden, betrug die zusätzliche Kommunalabgabe zu dieser Steuer 37 Mill. zł. Daneben bestehen aber noch zahlreiche selbständige Kommunalsteuern, sowie Wegeabgaben, Ausgleichssteuern, verschiedene Spezialabgaben wie die Schulsteuer u. a. Alles das bedeutet eine ungeheure Belastung der Landwirtschaft. Im Bereich der Grundsteuer, die eine verhältnismässig geringe Position im Budget darstellt, führt die Regierung bekanntlich Arbeiten zu einer Reform dieser Steuer durch. Die Klassifikationskommissionen sind schon an der Arbeit und man darf als Erfolg auf eine Verbesserung dieser Steuer hoffen. Aber es ist notwendig, dass auch im Bereich der Selbstverwaltungsabgaben ernstliche Reformen durchgeführt werden. Die Grundsteuer hat im laufenden Jahre im allgemeinen kleinere Einkünfte erzielt als im vergangenen. Vom Anfang des Budgetjahres ab gerechnet sind die Einkünfte aus dieser Steuer um 16% gefallen, was von einer gewissen Verminderung des Druckes des Fiskus zeugt. (Gazeta Handlowa)

Einschränkung der polnischen Rohstoffkontingente

Wegen der 1935 eingetretenen bedeutenden Verringerung des polnischen Ausfuhrüberschusses hat die Regierung in den letzten Monaten die Gewährung von Einfuhrkontingenten für ausländische Rohstoffe, die sich notfalls durch inländische gleicher oder ähnlicher Güte ersetzen lassen, sehr stark eingeschränkt. Zahlen über den Umfang dieser Kontingenteinschränkung liegen nicht vor, doch werden Klagen über ihre Auswirkung aus zahlreichen Industrien laut. Der Verband der Industrie- und Handelskammern veranstaltet gegenwärtig auf Veranlassung des Ministeriums für Industrie und Handel eine eingehende Untersuchung von Umfang und Struktur des unerlässlichen Bedarfs der polnischen Industrie an ausländischen Rohstoffen, deren Ergebnis weiteren Entscheidungen des Ministeriums in dieser Angelegenheit zugrundegelegt werden soll.

Polnische Rundholzausfuhr nach Uebersee

Bisher war Deutschland fast der ausschliessliche Abnehmer von polnischem Rundholz. Die polnischen Holzexportfirmen bemühen sich jetzt, auch andere Absatzmärkte zu gewinnen, was bereits in einem gewissen Umfange auch erreicht worden ist. In letzter Zeit ist polnisches Rundholz nach Südafrika (Nadelholz), Uruguay (Eschenholz), Tripolis (Nadelholz) und Britisch-Indien (Espenholz) ausgeführt worden.

Polnische Holzlieferungen nach Ostafrika

Der Dampfer „Barbara Marie" ist von Gdingen mit einer Ladung von 9440 cbm Fichtenschnittholz nach Lorenzo Marquez und Durban abgegangen. Es ist dies in der letzten Zeit die zweite grössere Holzverschiffung aus Polen nach Südostafrika. Die erste Verschiffung machte 9555 cbm aus; in der nächsten Zeit wird eine dritte von 6000 cbm erfolgen.

Bau von Kühlhäusern geplant

Die polnische Regierung beabsichtigt auf Grund eines Beschlusses des Wirtschaftsausschusses des Ministerrates, in Polen Getreidespeicher, und Elevatoren sowie Kühlhäuser zu bauen. Ein besonderer Ausschuss wurde bereits im Jahre 1934 eingesetzt, der die Vorarbeiten für den Bau von Kühlhäusern durchzuführen hatte. Dieser Ausschuss hat jetzt dahin Stellung genommen, dass in Polen nur eine kleinere Anzahl Kühlhäuser, dafür aber grösseren Umfangs zu erbauen wäre. Diese Kühlhäuser sollen in den Verbraucherzentren erbaut werden, zuallererst natürlich in Warschau. Der Bau in Warschau soll von der Landwirtschaftsbank finanziert und ihr auch die Verwaltung übertragen werden. Weitere Kühlhäuser sollen nach Massgabe der zur Verfügung stehenden Mittel in Lodz, Wilna, Kattowitz, Posen entstehen.

Rückgang des Benzinverbrauchs

In der ersten Hälfte des laufenden Jahres ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres der Benzinverbrauch in Polen um 4166 Tonnen zurückgegangen. Dieser Rückgang zeigt die geringen Fortschritte, die bisher die Motorisierung gemacht hat. In Fach- und Verbraucherkreisen wird immer wieder auf die Notwendigkeit einer Herabsetzung der Benzinpreise zum Zweck einer Verbrauchssteigerung hingewiesen. Der Preis für den Liter Benzin müsste nach Meinung dieser Kreise mindestens um 20 Groschen ermässigt werden, und zwar durch eine entsprechende Herabsetzung der staatlichen Abgaben.

Die Weltwirtschaftslage vorm Völkerbund

Eine Rede des französischen Handelsministers Bonnet

Ein Bericht der Zweiten Kommission der Völkerbundversammlung stellt fest, dass im Vergleich zum Jahre 1932 die industrielle Tätigkeit um 23%, der Handel aber nur um 5 bis 6% gestiegen sei. Der Bericht weist dann auf die günstigen Ergebnisse hin, die die Massnahmen einiger durch die Wirtschaftskrise besonders getroffener Länder gezeigt haben. Die Produktionssteigerung der Rohstoffe betreffe besonders Mineralien. In Sowjetrussland sei die industrielle Produktion in sechs Jahren verdreifacht worden. Die Ungleichheit in den verschiedenen Ländern erkläre sich in gewissen Fällen aus der Anregung der Industrie durch Rüstungsaufträge. Der Wert des Welthandels habe auch in diesem Jahre weiter abgenommen, nicht jedoch die Menge der tatsächlich ausgetauschten Waren, bei der im Gegenteil eine Vermehrung festzustellen sei. Die Preise auf den Weltmärkten seien weiter im Sinken begriffen.

Der Bericht erklärt, dass die Wirtschaftslage der Welt sich bessere, aber diese Besserung sei zu langsam und zu unregelmässig. Während sie in gewissen Staaten anhalte, gehe die Krise in anderen weiter. Aber auch in den Staaten, die das Schlimmste überwunden hätten, bleibe eine Anzahl Industriezweige weiter in der schwierigsten Lage.

Im Anschluss daran sprach der französische Handelsminister Bonnet. Er erklärte, dass die bisherigen Versuche, auf internationalem Wege eine Regelung der Wirtschaftsbeziehungen herbeizuführen, daran gescheitert seien, dass die Staaten sich in kurzsichtiger Weise von nationalem Egoismus hätten leiten lassen. Die Besserung, die in verschiedenen Ländern zu verzeichnen sei, könne keinen allgemeinen Charakter annehmen, solange der internationale Austausch von Kapitalien und Erzeugnissen nicht wieder in Gang gesetzt werde. Es handele sich jetzt darum, die Bemühungen der einzelnen Länder auf wirtschaftlichem und währungspolitischem Gebiet international fortzusetzen und weiter auszubauen. Dabei sei es vor allem wichtig, der Unstabilität der Währungen ein Ende zu bereiten, da davon der Abbau der Zollschranken abhänge, die ja immer nur als eine vorübergehende Massnahme zum Ausgleich der Währungsentwertungen gedacht waren. Bonnet fragte, ob es nicht möglich sei, die Massnahmen zu verallgemeinern, die einzelne Regierungen zur Herabsetzung der Zölle unter der Bedingung getroffen haben, dass der gegenwärtige Währungsstand beibehalten werde. Die französische Regierung sei zu dem Schluss gekommen, dass keine endgültige Lösung der Krise ohne internationale Zusammenarbeit möglich sei. Frankreich habe eine stabile Währung. Wenn es auf dem Wege des Zollschutzes nach Meinung einiger Staaten zu weit gegangen sei, so liege der Grund eben in der Herabsetzung gewisser Währungen, die eine gefährliche Konkurrenz für seine Erzeugnisse zur Folge gehabt habe. Aber Frankreich wäre bereit, in der Zukunft eine liberalere Handelspolitik zu betreiben, wenn es auf anderer Seite den gleichen Willen vorfände, für die Dauer der Handelsabkommen die Festigkeit der Währungen zu garantieren.

Diese Rede des französischen Handelsministers findet einen sehr starken Widerhall in der französischen Presse. Der Genfer Havas-Berichterstatter will in dem Bericht und der Rede den Anfang von Verhandlungen sehen, die, wenn die äusseren Umstände es gestatten, zu einem zeitlich und inhaltlich begrenzten Abkommen führen könnten, das die Zusammenarbeit zwischen den wichtigsten Ländern, die an einer Belebung der Wirtschaft durch eine tatsächliche Stabilisierung der Währung interessiert seien, gewährleisten würde.

Ausweis der Bank von Danzig vom 14. 9. 1935

Der Ausweis der Bank von Danzig vom 14. 9. 1935 zeigt im Vergleich zum letzten Ultimoausweis eine weitere Zunahme des Goldbestandes, während die deckungsfähigen Devisen sich um 0.7 Mill. G verminderten. Die sonstigen Devisen für eigene Rechnung erhöhten sich um 0.8 Mill. G. Die Wechsel- und Lombardkredite sind um 1 Mill. G. weiter zurückgegangen. Der Umlauf an Noten und Hartgeld verminderte sich um 1.3 Mill. G., während die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten um 0.4 Mill. G. zunahmen. Die Gold- und Devisendeckung der gesamten Sichtverpflichtungen (Noten- und Giroguthaben) der Bank belaufen sich auf 74.5% gegen 74.9% Ende August.

Eingefrorene polnische Forderungen in Danzig

Die „Gazeta Handlowa" führt Klage über angebliche bedeutende Schwierigkeiten, auf welche polnische Lieferanten beim Inkasso ihrer Forderungen für Lieferungen nach Danzig stossen sollen. Das Blatt behauptet, dass zur Zeit für 20 Mill. zł solcher Forderungen in Danzig „eingefroren" seien.

Die Vorzugsbehandlung für Inlandsölsaaten

Die Mehrzahl der polnischen Oelmühlen, und darunter die grosse Gdingener Oelmühle „Union", hat sich der von der Regierung geforderten Bevorzugung der Inlandserzeugung beim Einkauf von Oelsaaten nunmehr unterwerfen müssen und die verlangten Verträge mit der Oelsaaten-Umsatzzentrale unterschrieben. Diese Verträge sichern den inländischen Oelsaatenerzeugern den Absatz ihrer gesamten Oelsaatenernte 1935 in Höhe von 400 000 t zu Festpreisen, die sehr erheblich über den Weltmarktpreisen liegen. Die Oelmühlen ihrerseits werden die Möglichkeit haben, die Kunstspeisefett- und die Seifenpreise zu erhöhen.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 20. September

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	68.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	38.00+
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe in Gold	40.50+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	51.75+
4½% Zloty-Pfandbriefe	—
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	92.50
Bank Cukrownictwa	—

Tendenz: ruhig.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 19. September. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2970—5.3180, London 1 Pfund Sterling 26.12—26.22, Berlin 100 Reichsmark 212.98—213.82, Warschau 100 Złoty 99.75 bis 100.15, Zürich 100 Franken 171.76—172.44, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Amsterdam 100 Gulden 357.98—359.42, Brüssel 100 Belga 89.42 bis 89.78, Prag 100 Kronen —.—, Stockholm 100 Kronen 134.68—135.22, Kopenhagen 100 Kronen 116.62—117.08, Oslo 100 Kronen 131.24—131.76. — Banknoten: 100 Złoty 99.75—100.15.

4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 49¾ bz.

Warschauer Börse

Warschau, 19. September

Rentenmarkt. In den Gruppen der staatl. Papiere herrschte veränderliche Stimmung bei lebhaften Umsätzen. Das Interesse für Pfandbriefe war heute mittelmässig, es überwog schwächere Stimmung.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe 50.75—51, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. (Serie) 116.75—116.25, 5proz. staatl. Konv.-Anl. 68 bis 68.25, 6proz. Dollaranl. 80.25—80.50, 7pr. Stab.-Anl. 62.25—62—62.25—63—62.75, 7proz. L. Z. d. staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 44—43, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 56—55.25—55.38, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 50.75, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 46.25, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 38.50.

Aktien: Die Aktienbörse wies uneinheitliche Stimmung auf, die Umsätze waren mittelmässig.

Bank Polski 92.75—92.50 (93.50). Wegiel 12 bis 12.50 (12.25), Lilpop 8.75 (9.50), Norblin 33 (33).

Amtliche Devisenkurse

	19. 9. Geld	19. 9. Brief	18. 9. Geld	18. 9. Brief
Amsterdam	358.20	360.00	357.80	359.60
Berlin	—	—	212.50	214.50
Brüssel	89.50	89.96	89.50	89.96
Kopenhagen	—	—	—	—
London	26.09	26.35	26.12	26.38
New York (Scheck)	5.28	5.34	5.28⅜	5.34⅜
Paris	34.92	35.10	34.92	35.10
Prag	21.89	21.99	21.90	22.00
Italien	—	—	—	—
Oslo	131.20	132.50	—	—
Stockholm	134.60	135.90	134.85	136.15
Danzig	—	—	—	—
Zürich	171.57	172.83	172.32	172.88

Tendenz: uneinheitlich.

Devisen: Die Geldbörse zeigte veränderliche Stimmung bei lebhaften Umsätzen.

Im Privathandel wurden gezahlt: Dollar 5.32 bis 5.32½, Golddollar 9.03¾—9.04, Goldrubel 4.73—4.76, Silberrubel 1.80, Tscherwonez 1.95 bis 2.05.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.50, Kopenhagen 117.05, Montreal 5.26.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 20. Sept. Tendenz: Aktien überwiegend schwächer. Die schon gestern beobachteten Verkäufe beherrschten auch zu Beginn der heutigen Börse das Bild; andererseits konnte man aber vereinzelt auch etwas Rückkaufneigung feststellen. Allerdings erwies sich diese als nicht von Bestand. So setzten Daimler ¼% höher ein, ermässigten sich sogleich aber wieder um ⅛%. Stahlverein wurden ½, AEG ¼% höher bewertet. Dagegen gaben Reichsbankanteile um 3%, Siemens um ¾, Aschaffenburger Zellstoff um 1¼ und Harpener um ¼% nach. Farben eröffneten zum Vortagsschlusskurs von 150¼. Am Rentenmarkt gaben Altbesitzanleihe um ⅛% nach, Reichsbahnvorzugsaktien verloren ⅜%. Blanko-Tagesgeld erforderte unverändert 3—3¼%.

Ablösungsschuld: 110¼.

Märkte

Getreide. Bromberg, 19. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 75 t zu 13—13.25. Richtpreise: Roggen 13.25-13.50, Standardweizen 17.25—17.75, Einheitsgerste 14.75—15.25, Sammelgerste 14.25—14.75, Braugerste 15.50—16, Hafer 15.25—15.75, Roggenkleie 9.25—9.75, Weizenkleie grob 9.75—10.50, Weizenkleie mittel 9.50—10, Weizenkleie fein 10—10.75, Gerste 10 bis 11, Winterraps 36—37.50, Winterrübsen 31.50—33.50, Senf 37—39, Leinsamen 31.50 bis 33.50, Speisekartoffeln 5—5.50, Netzekartoffeln 4.50—5, Felderbsen 21—23, Viktoriaerbsen 30 bis 34, Folgererbsen 22—24, blauer Mohn 45 bis 47, Leinkuchen 18.50—19.50, Rapskuchen 13.25—14, Sonnenblumenkuchen 19.50—20.50, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 19.50 bis 20, Netzeheu 5—5.50. Stimmung: beständig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 605, Weizen 225, Braugerste 205, Einheitsgerste 155, Sammelgerste 215, Hafer 142, Roggenmehl 28, Weizenmehl 182, Roggenkleie 150, Weizenkleie 35, Folgererbsen 12, Viktoriaerbsen 36, Rapskuchen 15, Sonnenblumenkuchen 15, Raps 16 Tonnen.

Getreide. Posen, 20. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, diesjähriger, gesund, trocken	12.75—13.00
Weizen	17.50—17.75
Braugerste	15.25—16.25
Mahlgerste 700—725 g/l	14.25—14.75
" 670—680 g/l	13.75—14.00
Hafer	14.50—15.00
Roggenmehl (65%)	18.50—19.50
Weizenmehl (65%)	27.50—28.00
Roggenkleie	9.50—10.00
Weizenkleie (mittel)	9.25—9.75
Weizenkleie (grob)	9.75—10.25
Gerstenkleie	9.50—10.75
Winterraps	36.00—37.00
Winterrübsen	33.50—34.50
Leinsamen	33.00—35.00
Senf	35.00—37.00
Viktoriaerbsen	26.00—30.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Weissklee	70.00—90.00
Inkarnatklee	39.00—42.00
Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Weizenstroh, gepresst	2.10—2.30
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst	2.25—2.50
Haferstroh, lose	2.50—2.75
Haferstroh, gepresst	3.00—3.25
Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Gerstenstroh, gepresst	1.90—2.10
Heu, lose	6.00—6.50
Heu, gepresst	6.50—7.00
Netzeheu, lose	7.00—7.50
Netzeheu, gepresst	7.50—8.00
Leinkuchen	17.50—17.75
Rapskuchen	13.50—13.75
Sonnenblumenkuchen	18.75—19.25
Sojaschrot	19.00—20.00
Blauer Mohn	43.00—45.00

Stimmung: beständig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Gesamtumsatz 2608 t, davon Roggen 1241, Weizen 266, Gerste 400, Hafer 97 t.

Getreide. Warschau, 19. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Sommerweizen rot gläsern, 775 gl 19—19.50, Einheitsweizen 742 gl 19 bis 19.50, Sammelweizen 731 gl 18.50—19, Standardroggen 700 gl 13.50—13.75, Standardroggen II 687 gl 13.25—13.50, neuer Hafer 16.25-16.50, Standardhafer II, 497 gl 15.75—16, Standardhafer III 468 gl 15.25—15.50, Braugerste 16.50—17.50, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 31 bis 34, Winterraps 37.50—38.50, Winterrübsen 35—36, Sommerraps und -rübsen 33.50—34, Leinsamen 90% 32—33, blauer Mohn 46—48, Weizenmehl 65% 25—27, Roggenmehl 65% 20—21, Schrotmehl 16.50—17.50, Weizenkleie grob 9.75 bis 10.25, Weizenkleie fein und mittel 9.25—9.75, Roggenkleie 8—8.50, Leinkuchen 16.75—17.25, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 45% 20.50 bis 21, Gesamtumsatz: 2978 t, davon Roggen 1294 t. Stimmung: beständig.

Getreide. Danzig, 19. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd., Dzg. Exp. 17.75, Weizen 128 Pfd. 18, Roggen 120 Pfd., zur Ausfuhr 14.50, Gerste feine 17—17.50, Gerste mittel, lt. Muster 16.50 bis 16.75, Gerste 114/15 Pfd. 16.25, Wintergerste 110/11 Pfd. 15.75, Gerste 105/06 Pfd. 15.35, Hafer 16—17.50, Viktoriaerbsen 28—35, Ackerbohnen 19, Blaumohn 46—51. — Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 9, Roggen 9, Gerste 65, Hafer 56, Hülsenfrüchte 8, Kleie und Oelkuchen 8.

Posener Viehmarkt

vom 20. September

Aufgetrieben wurden: 4 Bullen, 22 Kühe, 88 Kälber, 169 Schweine, 51 Schafe, 115 Ferkel, zusammen 449 Stück.

Verantwortlich für Politik: Hans Machatschek; für Wirtschaft: i. V. Hans Machatschek; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Hans Machatschek; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Verzinkte Wasser- und Jauchefässer, Jaucheverteiler, Jauchepumpen, Jauchedrill (System „Plath“).
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Zentrifugen Lanz und deren Ersatzteile. **Buttermaschinen** offeriert
Markowski, Poznań,
Jasna 16

Damenhüte
Neueste Modelle, niedrigste Preise, empfiehlt Firma
„Jadwiga“
Podgórna 10a

Achtung!
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer-, Dekorations-Artikel; Polsterwaren, Möbel-, Wagenbezüge, Bindfaden, Sattlergarn, Gurtband, Wagenpläne, Segeltuche, Linoleum — Kokosläufer und -Matten, Pferdedecken, Filz.
Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch von Roßhaar

Herren-Oberhemden



aus Seiden-Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt, zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache

Besonders günstige Einkäufe sowie der große Umsatz meines Geschäfts bei geringen Spesen ermöglichen es mir, mein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortiertes Lager zu erstaunlich billigen Preisen abzugeben.



MIX
Poznań, Kantaka 6a
Tel. 23-96.

Herrenartikel
kaufen Sie gut nur im Spezialgeschäft
Billige Preise!
Große Auswahl
in modernen Hüten
Oberhemden,
Herrenwäsche,
Mützen,
Pullover,
Krawatten.
J. Głowacki i Ska.
Stary Rynek 73/74.
neben der
Löwen-Apotheke.

Automobilisten!!!
Kauft [illegible] nur bei
F. Szczepański & Synowie
Poznań, ul. Wielka 17
Tel. 3007.
Alle Marken Autoreifen stets auf Lager.
Konkurrenzlose Preise.

Wo kaufe ich preiswert meine Hüte?
Wenn Sie wirklich preiswert Ihre Hüte in den allerneuesten Modellen kaufen wollen, gehen Sie nur zu
„INES“
Putzmacherei,
św. Marcin 46,
Parterre im Hofe
Auch Ihre alten Hüte werden zu dem billigen Preise von nur zł 2,50 in neueste Formen umgearbeitet. Sie werden bestimmt zufriedengestellt und treue Kundin bleiben.

Vermietungen

Frontzimmer
Parterre, im Einfamilienhaus, elektrisches Licht, Zentralheizung, ruhige Lage, sofort zu vermieten Zacisze 8, b. ul. Jasna.

Mietsgesuche

1—2 möblierte **Zimmer** in ruhiger Lage, evtl. mit guter Pension, werden von älterer Dame gesucht. Ang. unter 359 an die Geschst. dieser Zeitung.

Geldmarkt

Goldmark verkaufe. Off. unter 330 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Stellengesuche

Landw. Beamter
28 Jahre alt, der polnisch. Sprache mächtig sucht Stellung. Antritt kann sofort oder später erfolgen. Ia Zeugnisse vorhanden.
Willi Reetz, Dzwierczno, Kr. Wyrzysk.

Gärtner
sucht Stellung als Gehilfe oder selbständig v. 15. November oder später. Militärfrei, 7 Jahre Praxis. Offert. unt. 354 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Evgl., ehrl. Mädchen, 20 Jahre alt sucht Stelle als **Kochlehrling** vom 1. oder 15. Oktober, wenn möglich Kreis Neutomischel. Off. u. 356 an die Geschst. dieser Zeitung.

Gutssekretärin
17 Jahre im Fach, deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift, prima Zeugnisse, sucht Stellung. Gefl. Angebote erbeten u. 358 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aelterer, erfahrener Oberschweizer
sucht zum
1. Januar 1936
oder auch später
Stellung
bei größer. Viehbestand. Langjährige Zeugn. u. Empf. vorh. Gefl. Off. unter 347 a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Gelernter **Schlosser und Chauffeur**
7 Jahre im Fach, ledig, sucht sofort Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. 353 an die Geschst. d. Zeitung.

Besseres **Mädchen**
deutsch und polnisch sprechend, mit langjähr. Zeugnissen, Koch- und Nähkenntnissen, sucht Stellung im Haushalt. Offert. unter 351 an die Geschst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Anfängerin
für Büro und Verkauf (Metallwaren) verlangt. Deutsch u. polnisch in Wort und Schrift. Nicht unter 18 Jahren. Meldungen unter 342 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Tiermarkt

Hengst
Belgier Fuchs-Blässe 3 j. oder Rappe 6 jähr. beide selten schön und fehlerfrei. Rappe Nachzucht verkauft
Rittergut Marszew, p. Pleszew. Telefon 83.

Verschiedenes

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
erteilt Rat u. Geburtshilfe.

Nehme 2—3 Monate altes **Kind** in Pflege nur von besserer Herrschaft.
Haase, Żabikowo
ul. Spokojna 26.

Fabrikschornsteine
baut, repariert. Einmauern v. Dampfkesseln.
Franciszek Pawłowicz
Poznań-Zegrze.



Die **Zeitungsanzeige**
erreicht täglich jedermann,
denn Zeitunglesen ist eine allgemeine tägliche Angelegenheit.

Bestellungen

auf das

Posener Tageblatt

werden von allen Postanstalten und den Briefträgern angenommen

Bestellzettel für Oktober 1935

Jede Postanstalt, auch Landbriefträger, sind verpflichtet, diese Bestellung ausgefüllt entgegenzunehmen.

Na październik zamawia — Für Oktober bestellt

Pan / Herr ....

Sztuk — Stück	Tytuł gazety / Benennung der Zeitung	Miejscowość wydawnictwa / Erscheinungsort	Na czas miesięcy / Bezugszeit Monate	Abonament / Bezugsgeld	Należytość / Postgebühr
1	Posener Tageblatt	Poznań	1	4 zł	0.39 z

Pokwitowanie — Quittung

.... złoty zapłacono dziś.
Złoty sind heute richtig bezahlt worden.

.... dnia / den 1935

Postannahme

Eine Gebühr für die Beförderung dieses Bestellzettels, welcher dem Briefträger mitgegeben oder in einen Briefkasten gesteckt werden kann, ist nicht zu entrichten.